Morgen-Ausgabe

225 Jahre

Nummer 32

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen. 1703 1928

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M., bei 2 maliger Zustellung 2,50 G.-M. ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 5. des Vierteljahres angenommen.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene 26 mm breite Millimeterzeile 15 Pfg. Kleine Anzeigen 8 Pfg. Familien-Anzeigen 6 Pfg. Stellengesuche 6 Pfg. Die 3 gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort für alle Sachen: Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 6 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25 610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Dienstag, 7. Februar 1928

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Wie Moskau in Deutschland hausen darf!

Wüste Ausschreitungen in Berlin

Einzeln gehende Stahlhelmer werden nach dem glänzend verlaufenen Stahlhelmtag von roten Horden überfallen — Mustergültige Disziplin des Stahlhelms — Bei Potsdam werden Schüler ausgeplündert und mißhandelt

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 6. Februar.

Anläßlich des gestrigen Stahlhelmtages, der einen glänzenden Verlauf nahm, machten die Kommunisten immer wieder Versuche, die Stahlhelmleute, die mustergültige Disziplin wahrten, zu überfallen. Die Zusammenstöße in den Straßen Berlins dauerten gestern bis in die späten Nachtstunden hinein an. Immer wieder wurden friedlich heimkehrende Stahlhelmleute auf den Straßen, namentlich in den Arbeitervierteln, von Kommunisten überfallen und mißhandelt.

Die Schutzpolizei, die fast die ganze Nacht hindurch in Alarmbereitschaft war, mußte immer wieder einschreiten, um die Ueberfallenen aus den Händen der Angreifer zu befreien. Vielfach hatten Stahlhelmleute erhebliche Verletzungen davongetragen. Zwei von ihnen, die Arbeiter Franz Falk und Walter Balchikat, erlitten Schädelwunden. Sie wurden vorübergehend ins Moabiter Krankenhaus gebracht, jedoch nach Anlegung von Notverbänden wieder entlassen.

Insgesamt waren im Laufe des gestrigen Tages und in der Nacht von der Schutzpolizei

134 Personen festgenommen

und der Abteilung 1 des Polizeipräsidiums vorgeführt worden. Darunter befanden sich 6 Stahlhelmleute, 2 Mitglieder des Reichsbanners und 126 Kommunisten. Nach Feststellung der Personalien war der größte Teil noch im Laufe der Nacht wieder von der Polizei entlassen worden, es wird jedoch gegen sie wegen Nichtbefolgung polizeilicher Vorschriften und Belästigung politisch Andersdenkender das Verfahren fortgesetzt. 19 Personen blieben in Haft und werden wegen Landfriedensbruchs und Körperverletzung heute dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Unter ihnen befinden sich auch die Kommunisten, die den Arbeiter Falk mißhandelt haben. Die Angreifer des Arbeiters Balchikat haben die Flucht ergriffen, als Polizei kam, und konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

Wie die rote Meute bei Potsdam hauste

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 6. Februar.

Zu unerhörten Ausschreitungen ist es Sonntag mittag gegen 1 Uhr am Teufelssee unweit der Ravensberge bei Potsdam gekommen.

Ein Lehrer aus Potsdam mit acht Knaben unternahm einen Ausflug nach dem Teufelssee. Ein Junge brach auf dem Eise ein, und sofort sprangen der Lehrer und die anderen Jungen hinzu, um den Knaben zu retten. Im selben Moment kamen aus der Gegend der sogenannten Teufelsklause, die unterhalb des Teufelssees liegt, 18 junge Leute mit flatternder roter Fahne, auf der die Worte zu lesen waren „W. C. der Tartaren Neukölln".

Die „Tartaren" stürzten sich auf die Schüler und den Lehrer mit Dolchen und Schlagringen und plünderten die Schüler vollständig aus. Sie stahlen Geld, Taschen, Halstücher, Mützen und anderes mehr.

Mehrere Banditen rissen auch den Knaben die Bänder von der Mütze ab, die schwarz-weiß-rote Farben trugen, und hefteten diese Abzeichen an ihre rote Fahne. Dann flohen die Banditen. Eine halbe Stunde später wurden mehrere Pferdfinder und ein Lehrer ebenfalls von den Banditen überfallen. Es gelang später ihre Festnahme. Sie wurden nach dem Polizeipräsidium nach Potsdam gebracht, wo ihre Personalien festgestellt werden konnten. Die Angelegenheit wird sofort der Potsdamer Staatsanwaltschaft zur weiteren Bearbeitung zugeleitet werden. Es soll sich hauptsächlich um Arbeitslose aus Neukölln handeln.

Brief von Oberleutnant Schulz aus der Mörderzelle

Plötzensee, den 22. Januar 1928.

Zelle Nr. 296.

Sehr geehrter Herr Behrens!

Gestern abend habe ich die letzte Station meiner Leidensbahn erreicht. Seit 24 Stunden sitze ich in der Mörderzelle der Plötzensee Strafanstalt. Sie wissen, daß hierher nur solche Deliquenten kommen, deren Urteil vollstreckt wird. Die Kleidung habe ich bereits an. Dieses Milieu zu schildern, will ich mir ersparen. Die nächste Mitteilung, die ich erwarte, ist diejenige des Oberstaatsanwalts, welcher mir mitteilen wird, wann der Justizmord steigen soll. —

Meine Abreise hierher kam so plötzlich, daß ich nicht einmal Zeit fand, meinen Verteidiger zu benachrichtigen. Dazu ist sie mir gänzlich unverständlich, da ich noch vom U.-Richter vernommen wurde. In diesem besonderen Falle war es so, daß ich beim U.-Richter zur Vernehmung war, der Vorsteher schon auf mich wartete, um mir die sofortige Ueberführung mitzuteilen. Hierdurch ist mir der Verkehr mit meinen Verteidigern und meine Verteidigung selbst fast unmöglich gemacht. Meine Unschuld ist klar bewiesen, selbst durch die Urteilsbestätigung des Reichsgerichts, dort heißt es etwa wie folgt:

„Dem Angeklagten Schulz ist allerdings in keiner Weise die Anstiftung bewiesen, aber es ist anzunehmen, daß die Vorgänge in Rathenow auf seine Initiation zurückzuführen sind."

So ähnlich lautet eine Stelle des Urteils. Ich sitze 3 Jahre in Haft, bin weder von einem Angeklagten, noch von einem Zeugen der Anstiftung, der Beihilfe oder der Mitwisserschaft bezichtigt worden, meine Verurteilung erfolgte auf Grund von Indizien, die sich auf allgemeine Dienstobliegenheiten bezogen und die, wie sich z. T. in der Hauptverhandlung herausstellte, z. T. später, nicht von mir, sondern von anderen Offizieren wahrgenommen worden sind, somit mein gänzliches Unbeteiligtsein restlos feststeht. Ich fixiere kurz den Fall, der mein Todesurteil zum Gegenstand hat.

1. Mir wird vorgeworfen, die Abholung, Versetzung und Vernehmung des Wilms veranlaßt zu haben. Hauptmann im Generalstab Keiner erklärte unter Eid, daß er nicht nur den Fahrtbefehl unterschrieben habe, sondern sich glaube zu entsinnen, die Vernehmung, Abholung und Versetzung des Wilms, dem Antrage von .... entsprechend, befohlen habe.

2. Ich soll ferner die telephonische Anordnung zur Aushebung eines kommunistischen Waffenlagers gegeben haben. Der Staatsanwalt und das Gericht erbrachten in der Hauptverhandlung den Beweis, daß ich in der in Frage kommenden Zeit überhaupt nicht telephoniert habe, also einen Tag vor der Tötung des Wilms von einem anderen Offizier nach Rathenow telephoniert worden ist, der mit mir Stimmengleichheit hat. Wenn das Gericht nun merkwürdigerweise wieder annimmt, es sei von außerhalb telephoniert, so ist diese Annahme durch die Feststellung des Wehrkreiskommandos als irrig erwiesen. Meine gänzliche Unschuld steht fest und würde auch dann feststehen, wenn ich alles das, was das Urteil angibt, getan hätte, denn das war, wie ich schon betonte, etwas alltägliches Dienstliches, wobei kein Mensch annehmen kann, daß ich hierbei, selbst wenn ich entsprechende Anordnungen gegeben hätte, etwas rechtswidriges begangen hätte.

Ich wiederholte die Sache nur noch zum Schluß, um zu sagen, daß meine Unschuld eine aktenkundige Tatsache ist, daß man gegen mich eine Tortur — 3 Jahre — mittelalterlicher Art unternommen hat, die man mit einem Justizmorde krönen wird. —

Während die Anstaltsglocke zur Kirche läutet, schreibe ich Ihnen, Herr Behrens, unter primitivsten Verhältnissen und Mitteln meine letzten Zeilen und bitte Sie, sich meinen Angehörigen — meinem Bruder und meiner Braut — in Zukunft fürsorglich zu widmen.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr dankbar ergebener

gez. Schulz.

Bravo!

In der Generalversammlung der Friedenauer Schützengilde wurde mitgeteilt, daß zwei Mitglieder der Gilde beim Prämienschießen die vom Berliner Schützenbund gestiftete Medaille mit dem Bildnis des Oberbürgermeisters Boß erwarben. In dem Bericht des „Friedenauer Lokalanzeigers" über die Versammlung heißt es weiter: „Mit Rücksicht auf das Vorgehen des Oberbürgermeisters in der bekannten Flaggenangelegenheit des Friedenauer Krieger- und Landwehrvereins anläßlich seines 50. Stiftungsfestes haben die beiden Kameraden auf Anregung des Kameraden Weschet das Tragen der Medaillen abgelehnt und diese laut Versammlungsbeschluß an den Berliner Schützenbund zurückgegeben."

Noch immer Zentrumskrise

Auf dem in Hamm am Sonntag tagenden Provinzialparteitag der westfälischen Zentrumspartei haben auch die Abgeordneten Imbusch und Stegerwald das Wort ergriffen. Abgeordneter Imbusch führte, wie die „Germania" meldet, u. a. aus: „In der letzten Zeit haben wir nicht unerhebliche Meinungsverschiedenheiten in der Partei gehabt. Es handelt sich nicht um persönliche Gegensätze, es **handelt sich wirklich um weitgehende sachliche Meinungsverschiedenheiten.** Deshalb ist auch die Angelegenheit nicht mit einer schönen Erklärung aus der Welt zu schaffen. Wenn die Meinungsverschiedenheiten öffentlich ausgetragen wurden, so ist das geschehen, weil sie in Berlin nicht zu beseitigen waren. Ich persönlich habe den Eindruck, daß alles Reden und auch die durchgreifendsten Gründe auf manchen nicht wirken und deshalb habe ich in Berlin vor der Verabschiedung der Besoldungsordnung in der Fraktion ausdrücklich gesagt, ich bitte es für meine Pflicht, die Wähler aufzuklären und offen in der Partei über die Dinge zu sprechen, weil wir zu einer Klärung der Frage kommen müssen, denn schließlich sind die Wähler und nicht die Zentrale in Berlin die wichtigste Instanz. Ich stelle ausdrücklich fest: Die Differenzen sind noch nicht erledigt. Meiner Auffassung nach hat die Regierung in wirtschaftlichen und sozialen Dingen manchmal falsche Auffassungen vertreten. Bei der Besoldungsordnung ist nicht die Wirkung auf die anderen Kreise des Volkes, auf die Wirtschaft, auf den Arbeiterstand und den Mittelstand berücksichtigt worden.

Wir sind nicht Gegner des Berufsbeamtentums. Man hätte aber nicht die Forderung der Arbeiter ablehnen sollen mit dem Hinweis darauf, daß die Wirtschaft sie nicht tragen könne und gleichzeitig die Besoldungsordnung den Beamten geben sollen. **Es ist das notwendigste, daß wir für jeden Arbeit und Brot schaffen.** Die Partei hat die Pflicht, hier nach dem Rechten zu sehen."

Die „unpolitische" Hörsing-Garde

Austritt des sächsischen Ministerpräsidenten aus dem Reichsbanner.

ka. **Berlin**, 6. Februar.

Auf der Gaukonferenz zu Dresden hat es der Reichsbanner-Vorsitzende Hörsing im Oktober v. J. **für politischen Baumfrevel erklärt, wenn das Reichsbanner sich mit Parteipolitik abgeben wollte.** Ein Berliner Abendblatt teilt ferner folgendes mit: Mitte Januar d. J. hat der Bundesvorstand des Reichsbanners an einen seiner Gauvorstände ein Rundschreiben gerichtet, wonach die alte sozialdemokratische Partei nicht mehr als republikanische Partei im Sinne des Bundesstatuts anzuerkennen sei, weil sie der sozialdemokratischen Partei den offenen Kampf angesagt habe. Durch diesen Beschluß des Bundesvorsitzenden ist in Sachsen das Reichsbanner nun in die Hände gelangt, die bisher das Reichsbanner nur als sozialdemokratische Organisation haben gelten lassen. Ministerpräsident Heldt hat nun die Konsequenz aus dem Beschluß des Reichsbannervorstandes am 14. Januar gezogen und ist aus dem Reichsbanner ausgetreten. In dem Schreiben, worin er dem Bundesvorstand seinen Austritt mitteilt, hält er verschiedenen führenden Leuten des Reichsbanners derb den Spiegel vor. Er erinnert daran, daß der jetzige Vorsitzende des Gaues Freistaat Sachsen, „der frühere Minister Fleißner", folgende bisher ohne Einspruch gebliebenen Ausführungen gemacht hat: **„Die S. P. D. fühle sich z. Zt. noch zu schwach, um die Führung im Reichsbanner übernehmen zu können. Es müsse aber danach gestrebt werden, das Reichsbanner der Partei nutzbar zu machen. Es müsse dafür gesorgt werden, daß der Gauvorstand mit zielbewußten Genossen besetzt werde, die in der Lage sind, die Anordnungen des Bundesvorstandes zu ignorieren. Sollte dann der Bundesvorstand das Reichsbanner auflösen, dann würde man zur Gründung einer parteiensässischen Schutzwehr übergehen. Eine eigene Reichsbanneridee habe Platz gegriffen und dieser müsse begegnet werden."** Heldt erinnert dann weiter an Aeußerungen von Leuten, die heute als führende Männer im Sächsischen Reichsbanner auftreten, z. B. die: **„mit dem Reichsbanner müsse Fraktur geredet werden"** (Abg. Edel) oder **„Die Republik sei ein Gefäß ohne Inhalt,** für die man nichts übrig habe." (Abg. Arzt) Diese Leute sind aber nach dem Beschluß des Bundesvorstandes vom 14. Januar als die **„richtigen" Republikaner im Bundesvorstande zu betrachten. Zentrumsleute und Demokraten** aber gelten nur noch als **geduldet mit der Aussicht auf fristlose Entlassung."**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192802071-13/fragment/page=0001

Not lehrt auch kämpfen!

Eindrucksvolle Versammlung des Landvolkes in Stendal

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

ka. Berlin, 6. Februar.

Unter diesem Eindruck stand die von der Deutschnationalen **Volkspartei am** Sonntag, dem 5. Februar, nach Stendal einberufene und außerordentlich stark besuchte Versammlung des Landvolkes, auf der der stellvertretende Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Schlange-Schöningen, folgende Ausführungen machte: Wo man in Deutschland hinsieht, in Ost und West, in Nord und Süd: überall dasselbe Bild:

Massenversammlungen und die Landleute zu Zehntausenden auf den Straßen.

Nicht irgendeine Organisation bringt das zustande, sondern die Verzweiflung hat ihren Zug über die sonst so stillen Höfe angetreten. Wenn nicht bald Durchgreifendes geschieht, dann wird es zu Auftritten kommen, die keine Organisation wünscht, die aber auch keine Organisation zu hindern imstande ist. Von der Linken her sucht man das sattsam bekannte **Spiel der Zersplitterung** mit uns zu treiben. Mit der von Preußen verfügten Auflösung der Gutsbezirke will man nur politische Zwietracht säen. Man denke auch an die fortgesetzt versuchte

Differenzierung der Not zwischen Groß- und Kleinbauern, wo tatsächlich nur ein Unterschied in der Form, nicht aber in der Schwere des Drucks der Verschuldung besteht. Unsere Gegner sollten die Versuche der Zersplitterung doch endlich aufgeben. Sie haben heute schon das Gegenteil erreicht. Die Not lehrt nicht nur beten, sondern auch kämpfen und zusammenstehen. Fester denn je steht der Bauer hinter dem Landbund und seinen anderen wirtschaftlichen Organisationen in der Erkenntnis: wir werden entweder alle gemeinsam leben, oder alle gemeinsam zugrundegehen.

Von der preußischen Regierung, die unter der Allmacht der Sozialdemokratie steht, hat das Landvolk nichts zu erwarten. Der preußische Landwirtschaftsminister hat uns vorige Woche eine zweistündige Rede über die Not der Landwirtschaft gehalten, ohne auch nur eine einzige wirklich durchgreifende Maßnahme vorzuschlagen. Das Schlagwort „siedeln" sollte man doch endlich lassen. Nichts wäre notwendiger, als durch großzügige Siedlungspolitik durch Ansetzung namentlich zweiter Bauernsöhne die Entvölkerung des Landes zu verhindern. Aber es ist frevelhaft, **Bauernsöhne auf neuer Scholle anzusetzen, solange sich die Bauernväter auf der alten Scholle nicht behaupten können.** Wie lange werden es die Zentrumsbauern noch ruhig dulden, daß unter dem Druck der Sozialdemokratie in Preußen die Landwirtschaft ihrem Ruin entgegengetrieben wird?

Seit Wochen und Monaten findet in der Reichsregierung ein großes Ringen um Rettungsmaßnahmen für die Landwirtschaft statt. Es sollte doch in der Oeffentlichkeit einmal ausgesprochen werden, daß die Landwirtschaft dem Reichsernährungsminister Schiele für seine aufreibende Arbeit dankbar sein muß. Wenn die bisherigen Erfolge völlig unzureichend sind, so liegt das daran, daß man bei den Mittelparteien und ihren Vertretern im Kabinett noch nicht einsehen will, daß ein starker Binnenmarkt die beste Industriepolitik ist und daß der Satz richtig ist: **Bringt die Wirtschaft in Gang, das ist die beste Sozialpolitik!** Statt dessen wird eine Regierungskrise inszeniert. Ich darf r ol im Namen des gesamten Landvolkes aussprechen: Diejenige Partei, die aus egoistischen Gründen einen Bruch der Regierung herbeiführt, wird bei den nächsten Wahlen nicht eine Stimme vom Lande bekommen. **Die Not der Landwirtschaft duldet keine parteipolitischen Zänkereien.**

So ziehen wir in einen schicksalsschweren Kampf und sehen uns nach Bundesgenossen um. Man buche es als ein **unschätzbares Verdienst der Deutschnationalen Partei, daß sie in jahrelanger Arbeit die Brücke zwischen Stadt und Land geschlagen und Millionen von Städtern zu der Erkenntnis gebracht hat, daß die Agrarfrage ihre Lebensfrage ist.** Wenn diese Brücke durch frevelhafte Eigenbrötelei zerstört wird, steht die Landwirtschaft allein und ist verloren. Die Deutschnationale Partei in ihrer Gesamtheit einschließlich aller ihrer städtischen Abgeordneten ist davon durchdrungen, **daß die Agrarfrage schlechthin die Frage der Gegenwart ist;** die Partei nimmt die Forderung des Landvolkes auf eine grundsätzliche und schnelle Hilfe vollkommen als ihre Forderung auf. **Wir tun es für das Land, das auch ein Recht zum Leben hat, wir tun es für die Stadt, deren Werkstätten verödet werden, wenn die Kaufkraft des Landes versunken ist; wir tun es für die Arbeiter, die ein Recht auf auskömmliche Arbeit haben, wir tun es für die Gesamtheit der Konsumenten, die keinen neuen Kohlrübenwinter erleben sollen. Gelingt uns das Rettungswerk nicht, dann werden die Schuldigen die Verantwortung dafür tragen, daß sie nicht nur die deutsche Gegenwart, sondern auch die deutsche Zukunft verspielt haben.**

Plädoyers im Barmat-Prozeß

Heute Beginn.

Im Barmatprozeß begannen heute vormittag die Plädoyers der Oberstaatsanwaltschaft, und als erster nahm Oberstaatsanwalt Dr. Trautmann das Wort. Die Bank der Angeklagten wies heute im Gegensatz zu den früheren Tagen eine überaus starke Besetzung auf, da sämtliche Angeklagten bis auf Oberfinanzrat Dr. Hellwig und Oberzollinspektor Stachel mit ihren Anwälten erschienen waren. Es waren also Julius Barmat, Henry Barmat, Klenske, Reichstagsabgeordneter Lange-Hegemann, Alfred und Hugo Staub, Julius Rabbinowitz, Generaldirektor Walther und Direktor Hahlo anwesend. Auch der Zuschauerraum war recht stark besucht, und die Presseplätze waren wie bei den ersten Tagen des Prozesses vollständig besetzt. Nach der Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Neumann, erhielt sofort Oberstaatsanwalt Dr. Trautmann das Wort.

Der portugiesische Staatspräsident ermordet?

Unbestätigte Gerüchte in Paris.

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 6. Februar.

In Paris erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß der Präsident der portugiesischen Republik und gleichzeitig Ministerpräsident Carmona heute morgen 10 Uhr in Lissabon ermordet wurde. Demselben Gerücht zufolge soll alsbald danach in der Stadt die Revolution ausgebrochen sein. Die portugiesische Gesandtschaft in Paris war nicht in der Lage, dieses Gerücht zu bestätigen oder zu dementieren, so daß es immerhin mit großem Vorbehalt aufgenommen werden muß.

Kurze politische Nachrichten

Reichswehrminister Groener empfing die Militär- und Marineattachés und die Attachés für militärische Luftfahrt.

*

Der rumänische Außenminister Titulescu gab in Paris der auswärtigen Presse Erklärungen über die Außenpolitik Rumäniens ab.

*

Die Tagung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamts in Genf ist abgeschlossen worden.

*

Auf der panamerikanischen Konferenz nahm der Vertreter Argentiniens in einer Erklärung gegen die Interventionspolitik der USA. Stellung.

*

Staatssekretär Kellogg teilte mit, daß Amerika bereit sei, mit sämtlichen Mächten einen Vertrag zu unterzeichnen, der den Gebrauch von Unterseebooten gänzlich verbietet.

*

Außenminister Briand berichtete im gestrigen französischen Ministerrat über die außenpolitische Lage.

*

In den Räumen des französischen kommunistischen Gewerkschaftsverbandes wurde von der französischen Polizei gestern ein Gewerkschaftssekretär verhaftet.

*

Die Sowjetregierung beschloß, **keine belgischen Ausstellungen mehr zu beschicken.**

*

Durch verschiedene Zusatzanträge zur Freigabebill im amerikanischen Senatsausschuß ist die Beratung der Bill erneut verzögert worden.

*

In der Belgrader Skupschtina haben sich gestern wieder Skandalszenen abgespielt.

Glückwunsch des Reichskanzlers an die Fürstin von Bülow

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 6. Februar.

Der Reichskanzler Dr. Marx hat der Fürstin von Bülow in Rom anläßlich ihres 80. Geburtstages durch den deutschen Botschafter ein Blumenarrangement überreichen lassen. Der deutsche Botschafter hat dabei die herzlichsten und verehrungsvollsten Glückwünsche des Reichskanzlers übermittelt.

Das Schulgesetz gescheitert?

Berlin, 6. Februar.

Wie wir hören, ist das Zentrum entschlossen, die Situation jetzt endgültig zu klären. Zurzeit wird eine förmliche Anfrage an die Deutsche Volkspartei formuliert, in der gebeten wird, nunmehr den offiziellen Standpunkt der volksparteilichen Reichstagsfraktion zum Reichsschulgesetz bekanntzugeben. Wie wir weiter erfahren, ist sich die Volkspartei bereits schlüssig geworden, darauf zu antworten, daß sie auf ihrem Standpunkt in der Frage der Simultanschule beharre und sich von weiteren Verhandlungen keinen Erfolg versprechen könne.

Eingreifen des Reichsarbeitsministers im mitteldeutschen Metallarbeiterstreik

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 6. Februar.

Der Reichsarbeitsminister hat die Parteien im mitteldeutschen Metallarbeiterstreik zu Einigungsverhandlungen für Mittwoch vormittag nach Berlin geladen. Direktor Lüttgens vom Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt in Magdeburg wird die Verhandlungen leiten.

Die Besudelung eines Bismarck-Denkmals durch französische Offiziere

(Telegraphische Meldung.)

Mainz, 6. Februar.

Dem Drängen der deutschen Behörden ist es zuzuschreiben, daß die beiden Leutnants, die in der Silvesternacht das Bismarckdenkmal in Zweibrücken besudelten, nicht mit einer gelinden Strafe ausgegangen sind. Die französische Militärbehörde hat die beiden Offiziere zu der Kolonialarmee strafversetzt.

Der Millionbetrug Unter den Linden

Berlin, 6. Februar.

Der in Stuttgart verhaftete Filialleiter des Allgemeinen Lombard- und Lagerhauses, Ernst Landauer, ist heute morgen in Begleitung von Justizbeamten in Berlin eingetroffen und in das Untersuchungsgefängnis in Moabit eingeliefert worden. Untersuchungsrichter Dr. Stöckel, der heute mit der Vernehmung des Bergmann beschäftigt ist, hat Landauer nur kurz verhört. Dabei hat sich ergeben, daß in Stuttgart eine ähnliche Filiale des Schwindelunternehmens hätte errichtet werden sollen, wie sie in verschiedenen anderen Städten Deutschlands bereits bestanden hat. Es hat den Anschein, als ob Bergmann, dem in der letzten Zeit in Berlin Gelder nur noch spärlich zugeflossen waren, bemüht war, in fieberhafter Eile eine Anzahl von Filialen zu errichten, um sich aus der Provinz neue Geldgeber zu verschaffen.

Die Verteidiger des Staatsanwaltschaftsrats Walter Jacoby I haben heute vormittag einen Haftentlassungsantrag gestellt. Sie betonen darin, daß Jacoby unbedingt gutgläubig gehandelt habe, und daß gegen ihn nichts vorläge, was seine Festhaltung rechtfertige. Ueber diesen Antrag wird der Untersuchungsrichter noch im Laufe des heutigen Tages zu entscheiden haben. Voraussichtlich wird er abgewiesen werden, da nach Ansicht des Gerichts und der Staatsanwaltschaft eine dringende Gefahr der Verdunkelung vorliegt.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Bis zur Gartenbearbeitung aufbewahren!

In Sämereien

äusserst leistungsfähig!

Gebr. Toedtloff, Grosse Steinstr. 34a.

Kläffer

I.

Es gibt Kritiker, deren Legitimation die Kritiklosigkeit ist; es gibt Literaten, deren literarisches Fundament Buchtitel sind. Juristen sollen Rechtsausleger sein, zum Journalisten gehört Impuls, Wissen, Erfahrung, Blick, Stil.

II.

Man soll Referate nicht mit Kritik verwechseln, man soll Wortschwall nicht für Können ansehen, man soll das Gesetzbuch nicht zum Muster einer Schreibweise nehmen. Es gibt ein Blatt, dessen Schwäche journalistischer Wirrwarr ist, dessen Stärke verlegerische Taktlosigkeiten sind.

III.

Provinzneid schmälert Großstadtgeist nicht, Provinzgekläff verhallt im Großstadtohr. Wir lächeln ob solcher einfältigen Toren, wir lächeln ob solcher armseligen Gesinnung. Wir bedauern die Ahnungslosen, die dem Irrlicht folgen.

IV.

Es gibt ein Blatt, das seine Bedeutung an Zahlen mißt, dem Quantität gleich Qualität ist, dem Gimpelfang als Ideal erscheint. Die Dummheit hört nimmer auf!

V.

Es tanzte hier eine Frau, genannt Anna Pawlowa. Es gibt hier einen ehemaligen Anwalt des Rechts, der sie nicht verstand. Weil er sie nicht verstand und überhaupt von Kunst nichts versteht, erschien sie ihm schlecht. Lächle, Anna Pawlowa, über solches Zwergentum, vielleicht, daß ein Schimmer deines Glanzes solche Finsternis erhellt!

H. E. Weinschenk.

Von deutschen Hochschulen

Bonn.

Zum Rektor der Landwirtschaftlichen Hochschule in Bonn-Poppelsdorf ist für die Amtszeit vom 1. April 1928 bis 31. März 1930 der ordentliche Professor der Kulturtechnik und des Meliorationswesens, Regierungs- und Baurat August Heimerle gewählt und bestätigt worden.

Greifswald.

Ernannt wurde der Privatdozent Dr. Karl Reinhardt in Greifswald zum ordentlichen Professor der Mathematik als Nachfolger Bahlens.

Königsberg.

Aus Anlaß der Einweihungsfeier des Universitäts-Erweiterungsbaues in Königsberg wurden zu Ehrendoktoren der Albertus-Universität ernannt: von der theologischen Fakultät der Ministerialdirektor im preußischen Kultusministerium Professor Dr. phil., Dr. jur. h. c., Dr. med. h. c. Werner Richter, von der juristischen Fakultät der Präsident des Freistaates Danzig, Heinrich Sahm und der Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen Manfred Graf von Brünneck, von der philosophischen Fakultät der Kurator der Albertina Oberregierungsrat Friedrich Hoffmann. Rektor und Senat haben ferner beschlossen, den Stadtschulrat Professor Dr. Paul Stettiner in Königsberg und den Erbauer des neuen Teiles der Universität, Regierungs- und Baurat Robert Liebenthal, zu Ehrenbürgern zu ernennen.

Englische Ehrung eines deutschen Architekten

Professor Dr. Schmidt (Essen), Vizepräsident der freien deutschen Akademie des Städtebaues und Direktor des Ruhrsiedlungsverbandes, wurde zum Ehrenmitglied des Stadtplanungsinstituts in London ernannt.

Ahnen und Enkel

Vortrag von Dr. Ludwig Finckh.

Eine Morgenveranstaltung des Halleschen Genealogischen Abends brachte zum ersten Male den Dichter Ludwig Finckh aus Gaienhofen am Bodensee, den Schöpfer von „Ahnengarten", „Ahnenhorst", „Heilige Ahnenschaft" u. a., nach Halle. Verwaltungsdirektor Fabian grüßte zugleich die etwa 120 Mitglieder und Gäste im Hörsaal der Landesanstalt für Vorgeschichte den seltenen Gast mit dem Möriketschen englischen Gruß: Wie heimlicher Weise ... Und dann las Finckh aus eigenen Werken kurze, erwählte Stücke. 60 Jahre ist eine kurze Zeit im Ablauf der Geschichte, eine lange Zeit fürs Menschenleben, ist die Zeit, die zwischen Großeltern und Enkeln liegt. Der Urenkel weiß nicht einmal mehr den Namen des Urgroßvaters, nichts mehr von seinem Glück und Leid. Dennoch gilt es, das Leben tätig zu füllen. — Vom „Hamburger Finckh" sprach der Dichter, dem Kaufherrnsohn aus der Rauhen Alp, der heim fand nach schweren Schicksalen. — Schillers Ahnenkreis flammt auf, des Urvergeßlichen schmales, hohes Haupt, rotblondes Haar, blaues Auge, fein gebogene spitze Nase, sein nordisch Erbteil — von wem? Die uns bekannten Ahnen haben braune Haare und mehr östliche Rundschädel gehabt. Und woher der göttliche Funke?

Zuletzt gab Finckh feinste Stücklein aus noch ungedruckter Reihe, die für die wandernde Jugend bestimmt ist: „Familienforschung, warum? — Geburt — Stammtafel — Ahnentafel — Hochzeitliches Glück — Kinder — Lebensarbeit — Tod." Man kann das nicht beschreiben, man muß es von ihm selbst gehört haben. Das Gedicht „Tödlein" klang die schöne Morgenstunde aus.

Ergriffen, erschüttert und innerlich erhoben ließ Ludwig Finckh uns zurück. Es war ein Erlebnis.

Auf Bitten des stellv. Vorsitzenden, Obermedizinalrat Dr. Roehle, führte Prof. Schulz die Teilnehmer im Anschluß durch die Landesanstalt, durch älteste Menschheitszeiten. F.

Furtwängler und Wien. Wie wir erfahren, findet keine Verhandlung der Wiener Staatsoper über eine ständige Verpflichtung Furtwänglers als Kapellmeister an diesem Institut statt. Es handelt sich lediglich um eine Vereinbarung in der Art, wie sie die Staatsoper bereits mit Richard Strauß getroffen hat, wonach Furtwängler eine Reihe von Opern als Gast dirigieren wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192802071-13/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 7. Februar.

Zwei-Klassen-System auf der Reichsbahn?

Pläne der Bahn, um eine Preiserhöhung zu versüßen.

Der schon seit langem immer wieder auftauchende Plan, auf der Reichsbahn das Zwei-Klassen-System einzuführen, scheint von neuem zur Debatte zu stehen. Reichsverkehrsminister Koch teilte im Haushaltsausschuß des Reichstages mit, daß man sich mit der Frage einer Tariferhöhung bei der Reichsbahn beschäftige. Man darf nun annehmen, daß diese Tariferhöhung, wenn sie überhaupt in der nächsten Zukunft zustandekommt, nur zusammen mit einer Reform des bisherigen Vier-Klassen-Systems durchgeführt werden wird. Man hat beobachtet, daß die Abwanderung der Reisenden in die 4. Klasse bis auf 60, in Bayern sogar bis auf 80 Prozent gewachsen ist. Dadurch ist die Bedeutung der Zwischenklassen erheblich gesunken und so hat man eine Vorlage ausgearbeitet, die die Einführung des Zwei-Klassen-Systems, einer Polsterklasse und einer Holzsitzklasse vorsieht und die gleichzeitig gegenüber dem bisherigen Preis für die 2. und 4. Klasse eine Erhöhung mit sich bringt. Nur in den internationalen Zügen und in den Schlafwagenzügen glaubt man eine Luxus-Klasse, die der bisherigen 1. Klasse entspricht, aufrecht erhalten zu können.

Wann geht die Luftpost ab Halle?

Die Pressestelle der Oberpostdirektion Halle (Saale) teilt uns mit, daß zur Beförderung von Luftpostsendungen vom Flughafen Halle-Leipzig vom 6. Februar ab folgende Gelegenheiten bestehen:

um 12.20 Uhr nach Köln;
„ 12.25 „ „ Kassel, Dortmund, Essen/Mülheim;
„ 12.25 „ „ Erfurt, Frankfurt (Main);
„ 12.30 „ „ Fürth/Nürnberg—München;
„ 13.15 „ „ Hannover, Bremen;
„ 13.20 „ „ Chemnitz, Prag;
„ 13.20 „ „ Berlin;
„ 13.25 „ „ Gera;
„ 13.40 „ „ Dresden;
„ 13.40 „ „ Plauen.

Letzte Auflieferung für die zwischen 12.20 bis 12.30 Uhr abgehenden Postflüge:
beim Postamt 1 (Gr. Steinstraße 72) um 10.35 Uhr;
beim Postamt 2 (Thielenstraße 2a) um 11.20 Uhr;
für die zwischen 13.15 bis 13.40 Uhr abgehenden Postflüge:
beim Postamt 1 . . . . um 11.52 Uhr;
beim Postamt 2 . . . . um 12.15 Uhr.

Der Verkehr auf der Luftlinie Halle-Leipzig—Erfurt—Stuttgart (12.35 Uhr ab Flughafen Halle-Leipzig) wird erst vom 1. März ab aufgenommen.

Die 50. Missionskonferenz in Halle

Was man von ihr erwartet.

Die Jubeltagung der Missionskonferenz der Provinz Sachsen und Anhalts in Halle wird vom 12. bis 15. Februar stattfinden. Voran gehen als Auftakt sechs Vorträge von Missions-Inspektor Weichert-Berlin, die die Deutsche christliche Akademiker-Vereinigung über religiöse und kulturelle Tagesfragen halten läßt. Die Missionsgesellschaften haben sich diesmal auf einen besonders starken Besuch aus der ganzen Provinz eingestellt, und die Oeffentlichkeit erwartet, daß die Mission mit ihren vielfältigen Lebensäußerungen zur Jubeltagung in Halle das befreiende Wort finden wird, um die tiefen Reihen der der Mission fremd Gegenüberstehenden aufzulockern und in Bewegung zu setzen. Seit man dem deutschen Volk die Kolonien entwunden hat, sollte ihm die Missionsarbeit höchster und wichtigster Pionierdienst werden.

Winter-Tagung des Schönburg-Bundes

Am Sonnabend, 11. Februar, um 11 Uhr vormittags, veranstaltet der „Schönburgbund, Arbeitsgemeinschaft für Heimatpflege im Regierungsbezirk Merseburg," eine heimatkundliche Tagung im „Roten Roß" zu Halle. Professor Ficker-Halle spricht über „Heimatkundliches aus Luthers späteren Jahren". Ueber „Das Heimatmuseum im Dienste der Schule und der Oeffentlichkeit, gezeigt an Beispielen des Gützer Heimatmuseums" (mit Lichtbildern), spricht Lehrer B. Brühl-Gütz. Anschließend ist eine Führung durch das Hallesche Schulmuseum vorgesehen. Die Führung hat der Leiter des Museums, Mittelschullehrer Leonhardt-Halle, übernommen. Am Sonntag, dem 11. März, veranstaltet der Bund eine Frühlingsfahrt nach Wiehe im Unstruttal. Anmeldungen zu der Fahrt sind an den Geschäftsführer des Schönburgbundes, Lehrer Felix Burkhardt-Wansleben a. See, zu richten. Für den 22. April ist der Besuch und die Besichtigung von Querfurt vorgesehen. Vom 30. Mai bis 1. Juni wird unter Leitung von Rektor Haase-Halle ein geologischer Lehrgang abgehalten. Zur Wanderversammlung am 16. und 17. Juni wird Mühlberg (Elbe) besucht. Die Jahresversammlung findet am 9. September in Naumburg auf der Schönburg statt.

— **Ein Lichtbildervortrag über die Forschungsfahrten des „Meteor".** Einen Lichtbildervortrag über die Forschungsfahrten des deutschen Kreuzers „Meteor" im Atlantischen Ozean in den Jahren 1925—1927 veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des Deutschen See-Vereins am Freitag, dem 10. dieses Monats im „Neumarktschützenhaus". Redner ist der leitende Ingenieur des „Meteor", Dipl.-Ingenieur Nixdorf, der die ganze Fahrt an verantwortlicher Stelle mitgemacht hat und aus eigener Anschauung berichten kann. Wir weisen schon heute auf den Vortrag hin.

— **Auch der „Reichsverband der Haus- und Grundbesitzervereine" gegen Parteizersplitterung.** Wie der „Reichsverband der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands" uns mitteilt, ist auch er ebenso wie der „Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, E. V.", gegen Aufstellung einer eigenen Liste, wegen der damit unvermeidlich verbundenen Zersplitterungsgefahr innerhalb des bürgerlichen Lagers.

Was die Stadtbank-Revisoren sagen

Alle sahen die unhaltbaren Zustände

Die gestrige Verhandlung im Stadtbankprozeß wurde mit der Vernehmung weiterer Zeugen fortgesetzt. Der Verwaltungsgehilfe Schiller war 1924 in der Buchhaltung der Stadtbank beschäftigt; er stellte damals wöchentlich Debetsalden auf Bergers Anordnung aus. Er bekam sie dann ohne Sichtvermerk, nachdem sie also anscheinend nur der Direktion vorgelegen hatten, zurück. Berger behauptet demgegenüber, diese Debetsalden nicht erhalten zu haben; im übrigen sind die Listen nicht mehr aufzufinden.

Der nächste Zeuge Baumann ist ebenfalls Magistratsangestellter. Auch er war bei der Stadtbank beschäftigt und zwar von Juli 1923 bis Ende 1926, anfangs in der Korrespondenzabteilung, dann als Leiter der Giro-Abteilung. Auch er bestätigt, daß der Angeklagte Schrader Wechsel — was für Wechsel weiß er nicht anzugeben — in einer besonderen Mappe hatte. Er meint, an dem Durcheinander in der Stadtbank sei nur die direktoriale Gutmütigkeit schuld gewesen. Nebenher aber sei Berger auch sehr ehrgeizig gewesen und hätte immer gesucht, große Kunden für die Bank einzufangen. Die gesellschaftlichen Beziehungen, die Berger dann mit den Kunden angeknüpft hatte, seien ihm später hinderlich gewesen, wenn er energisch gegen sie hätte auftreten müssen. Nach der Novemberrevision habe Bürgermeister Seydel seinem Stadtbankdirektor sehr im Nacken gesessen. Vormittags, nachmittags und abends, also beinahe dauernd, war der Bürgermeister da und verhandelte mit Berger. Ueber einzelne Posten wurden langwierige Verhandlungen gepflogen. Als der Bürgermeister dann erst merkte, daß einzelne Konten nicht ganz in Ordnung waren, machte er die größten Anstrengungen, für diese Sicherheiten zu besorgen. So wurde auch Schrader verboten, noch weiterhin Handelswechsel zu diskontieren. Bei Schrader will der Zeuge den Eindruck gehabt haben, als ob er schließlich unter einem Zwange gehandelt hätte; er fürchtete wohl, daß bei plötzlichem Abbremsen der Kredite alles verloren sein könnte.

Der Zeuge Verbandsrevisor Tischmeyer hat die Stadtbank zweimal revidiert. Zum ersten Mal revidierte er im Jahre 1923. Damals fehlte noch die Eröffnungsbilanz. Im übrigen ist das damalige Gutachten des Zeugen in der Verhandlung durch das Gericht bereits zur Verlesung gekommen. Zum zweiten Male nahm der Zeuge im November 1925 an einer Revision teil. Damals fand man, daß die Kreditakten nicht in Ordnung seien. Es fehlten die Bewilligungen des Kreditausschusses, und, wenn sie vorhanden, so waren sie doch überschritten. Auch die große Menge von Finanzwechseln fiel auf. 5 Millionen Mark waren in Großkrediten angelegt, trotzdem doch eine Stadtbank vor allem den kleineren Betrieben dienen soll. Das Ergebnis seiner Revision faßte der Zeuge damals in den lapidaren Satz zusammen: „Ich halte die Zahlungsbereitschaft der Bank nicht für gewährleistet." Bei sich anschließenden eingehenden Unterredungen mit Seydel und Berger schlug der Zeuge Tischmeyer dem Bürgermeister vor, zur ständigen Betriebsüberwachung einen tüchtigen Revisor einzustellen; der Bürgermeister wollte allerdings lieber einen zweiten Direktor einstellen. Bei der Prüfung des Wechselportefeuilles hatte der Zeuge mit passiver Resistenz zu kämpfen. Erst nach langem Forschen fand er die Finanzwechsel, wenn auch nicht alle. Eine Nachrevision machte schließlich der Zeuge kurz vor Weihnachten desselben Jahres mit; die Bank wollte wohl retten, was noch zu retten war. Nach einer wenig eingehenden Prüfung glaubten die Revisoren „eine wesentliche Verbesserung" in den Verhältnissen der Stadtbank feststellen zu können.

Der Revisor Schulze bestätigt im wesentlichen die Aussagen seines Kollegen. Auch er hatte schon im Juli 1925 die ungünstigsten Eindrücke, auch er hat Berger auf die unhaltbaren Zustände in der Buchhaltung aufmerksam gemacht. Der Bürgermeister äußerte damals zum Zeugen, diese Revision wünsche er zu seiner eigenen Beruhigung, er selbst wolle wissen, ob alles in Ordnung sei. Auch der Zeuge Schulze schlug dem Bürgermeister eine schärfere Ueberwachung vor mit dem Bemerken, daß die Stadtbank schon jetzt mit einem Verlust von etwa 3 Millionen rechnen müsse.

Die Verhandlung wird heute vormittag fortgesetzt.

Eine ganze Einbrecherbande kommt hinter Schloß und Riegel!

Schwere Strafen für Angeklagte, die bis zuletzt logen.

Im Mai und September 1927 fand eine Reihe von Einbrüchen statt, die große Beunruhigung hervorriefen, da sie anfangs ungeklärt blieben. Bei einer Schuhfirma erschienen die Diebe sogar zweimal im Verlaufe einer einzigen Woche. Später wurde ein Konfektionsgeschäft heimgesucht; hier hatten sie es vor allem auf Damenwäsche und Strümpfe abgesehen. Wieder acht Tage später drangen sie nach Aussägen der Blech- und Holztür in ein Geschäft am Hallmarkt ein und nahmen Wäsche im Werte von 3000 Mark mit.

Zum Verhängnis wurde den Dieben dann endlich ein Einbruch, den sie zehn Tage darauf bei einem Materialwarengeschäft in der Schwetschkestraße ausführten. Hier war bereits zweimal eingebrochen worden. Am Abend des betreffenden Tages schaute spät abends die Gastwirtin gegenüber zufällig zum Fenster hinaus und bemerkte einen Burschen, der auffällig die Straße hinauf und hinunter sicherte; kurz darauf hörte sie einen schrillen Pfiff, und dann verschwand die Gestalt. Sie ahnte nichts Gutes, blieb am Fenster und sah bald nachher drüben im Laden Licht aufblitzen. Da wußte sie Bescheid. Sie alarmierte ihre Gäste, die sofort die Polizei herbeiholten.

Die Polizei fand auch die Ladentür offen. Die Diebe freilich hatten sich schleunigst auf den Hof zurückgezogen; und die nachfolgenden Beamten sahen nur noch, wie einer sich über die Mauer ins Nachbargrundstück rettete. Sogleich eilte ihnen die Polizei nach und erwischte im Nebenhause auf der Treppe einen der Diebe, der auf der Flucht das eine und andere Stück von seinem Handwerkszeug und verschiedene Schokoladentafeln verloren hatte. Es war der 30jährige Bürogehilfe Otto Salzmann; er stammt aus guter Familie, ist aber früh verkommen und hat schon wegen Diebstahls eine dreijährige Zuchthausstrafe hinter sich. Eben wollten die Beamten die Treppen hinaufgehen, da kamen ihnen schon zwei weitere Einbrecher mit erhobenen Händen entgegen. Es waren der 18jährige Fürsorgezögling Alfred Lehmann — er war aus der Erziehungsanstalt entwichen — und der 20jährige Schuhmacher Fritz Winkelmann, dessen älterer Bruder kürzlich erst wegen Einbruchdiebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, und dessen mütterliche Wohnung der Polizei als Diebesspelunke wohlbekannt ist.

Die Polizei nahm darum sofort bei der Mutter des Winkelmann eine Haussuchung vor und entdeckte außer zwei ungleichen Schuhpaaren auch Wäschestücke, die von den durch Einbruch Geschädigten als ihr Eigentum reklamiert wurden — fand sich doch an einem Stücke sogar noch der Verkaufszettel der betreffenden Firma. Die Bemerkung der Schwester Winkelmanns, sie habe das Diebesgut von einem Manne erhalten, der sie einmal auf seinem Motorrad mitnahm, führte auf die Spur des 34jährigen Schlossers Fritz Barth aus Nietleben. Er hat erst im Mai eine 6jährige Zuchthausstrafe wegen verschiedener Einbrüche verbüßt.

Vor Gericht schwindelten die Angeklagten, daß sich die Balken bogen, und erzählten die wunderbarsten Märchen. Vergebens mahnte der Richter mehrfach zur Wahrheit. So haben die Angeklagten es sich selbst zuzuschreiben, daß ihre Strafe besonders schwer ausfiel. Salzmann und Barth wurden wieder auf drei Jahre ins Zuchthaus geschickt. Der ebenfalls schon vorbestrafte Winkelmann erhielt ein Jahr drei Monate Gefängnis; der noch unbestrafte Lehmann kam mit 11 Monaten Gefängnis davon. Winkelmanns Schwester wurde wegen Hehlerei mit einem Monat Gefängnis bestraft.

Hermann Pfeiffer sechzigjährig

Heute vollendet der Stadtverordnete, Maurer- und Zimmermeister Hermann Pfeiffer, Ulestraße 3, sein 60. Lebensjahr. Durch regen Fleiß hat es der Jubilar verstanden, die im Jahre 1893 von ihm begründete Firma zu Ansehen zu bringen. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Firma den halleschen Gewerbefleiß vielfach nach außen getragen hat. Seit 15 Jahren besteht die Filiale Eisleben und seit 4 Jahren die in Clausthal-Zellerfeld.

Aber nicht nur für sein eigenes Geschäft ist der Jubilar tätig gewesen, sondern als guter deutscher Handwerksmeister lag ihm vor allem auch daran, das Ansehen und die Bedeutung seines Berufsstandes zu heben. Darum berief ihn die Kollegenschaft schon frühzeitig in ihre Ehrenämter. Seit über 30 Jahren ist Hermann Pfeiffer Mitglied der Bau-Innung, 11 Jahre davon als Vorstandsmitglied. Da ihm die Ausbildung eines tüchtigen Nachwuchses sehr am Herzen lag, war er 19 Jahre Mitglied und später Vorsitzender des „Ausschusses für das Lehrlingswesen"; noch heute ist der Jubilar Mitglied der „Meisterprüfungskommissionen". Auch der „Innungskrankenkasse der Bau-Innung" steht der nun Sechzigjährige seit 21 Jahren als Vorsitzender vor. Er hat es verstanden, die Kasse durch unermüdlichen Eifer auf vorbildliche Höhe und Leistung zu bringen.

Aber nicht nur das Ansehen seines Standes suchte er zu heben, sondern es sahen auch die wirtschaftlichen Interessen des Baugewerbes und des Hausbesitzes in ihm den eifrigen und tatkräftigen Förderer. Dem „Arbeitgeberverband für das Baugewerbe zu Halle u. Umgegend" war Hermann Pfeiffer lange Zeit ein rühriger Vorsitzender; den „Bezirksarbeitgeberverband für das Baugewerbe u. verwandte Berufe Sachsen-Anhalt" leitete er gleichzeitig und trug in dieser Stellung viel dazu bei, die tariflichen Verhältnisse zu stärken. Er ist ferner Vorsitzender des „Hausbesitzervereins Halle-Nord" und des „Landesverbandes Halle-Merseburg der Reichspartei des deutschen Mittelstandes".

Möge es dem Jubilar, der heute gleichzeitig sein 35jähriges Meister- und Geschäftsjubiläum feiert, vergönnt sein, noch lange Zeit in körperlicher Frische und Rüstigkeit zu wirken!

— **Der Beamten-Orchesterverein ehem. Militärmusiker** veranstaltet am Mittwoch, dem 8. Februar, abends 8 Uhr im großen Saale der Saalschloßbrauerei sein diesjähriges Wintervergnügen in Gestalt eines großen musikalisch-humoristisch-karnevalistischen Konzertes mit anschließendem Ball.

„Bergschenke". Jeden Mittwoch nachmittag Konzert. Eintritt frei!

— **Kaffee Wintergarten,** Magdeburger Straße 66. Täglich großes Bockbierfest in den festlich dekorierten Räumen. Die neue fabelhafte Künstlerkapelle. Jeden Mittwoch und Freitag 5-Uhr-Tee.

Wohin gehe ich heute?

Stadttheater: „Figaros Hochzeit" (8).

Walhalla-Theater: Revue „Wien, gib acht!" (8.)

C. T. am Riebeckplatz: „Petronella (4, 6.10, 8.15).

C. T. Gr. Ulrichstraße: Der Mann ohne Kopf (4, 6.10, 8.15).

Ufa Alte Promenade: „Aennchen von Tharau" (4, 6.15, 8.25).

Ufa Leipziger Straße: „Quo vadis" (4, 6.15, 8.25).

Schauburg: „Wenn Menschen reif zur Liebe werden" (4.30, 6.30, 8.30).

Modernes Theater: Das große Februar-Programm (8).

Rakete: Das fabelhafte Kabarett-Programm (8).

Kochs Künstlerspiele: Das glänzende Februar-Programm (8).

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Redaktionelle Leitung: Harry Erwin Weinschenk.
Verantwortlich für Politik: Oskar Friederici; für Lokales, Feuilleton und Unterhaltung: Harry Erwin Weinschenk; für Volkswirtschaft: Dr. Hans Henningsen; für Sport und den allgemeinen Teil: Gustav A. Doering; für den Provinzteil: Dr. Rudolf Schroth. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12—1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames.

Eröffnungssitzung des Provinziallandtags

Die Jungfernrede des Oberpräsidenten — Wahl des Büros und der Ausschüsse — Dr. Hübeners Etatsrede

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Dr. Sch. Merseburg, 6. Februar.

Fast vollzählig ist das Haus versammelt, als um 8.20 Uhr die Sitzung beginnt, ein Zeichen dafür, daß man dieser Session auch nach der „historischen" vorjährigen Tagungsperiode große Bedeutung beimißt, obwohl so weittragende, vielleicht für Gesamtdeutschland wichtige Erörterungen nicht auf der Tagesordnung stehen.

Der neue Herr im Oberpräsidium, sozialistischer Nachfolger des sozialistischen Reichsbannergenerals Hörsing, Prof. Dr. Waentig, hält die Begrüßungsrede, sehr leise zu Anfang, in ihrer Gesamtheit auf einen fast trockenen, halb-akademischen Ton gestimmt. Daß eine dankbare Verbeugung der Vorgänger gilt, der dem neuen Oberpräsidenten den Stuhl freigemacht hat, ist selbstverständlich. Auch dem vorigen Landtag, vor allem Oberbürgermeister Beims, Frhrn. von Wilmowski und Landeshauptmann Dr. Hübener, widmet Prof. Dr. Waentig für die Arbeit in der Mitteldeutschen Frage Worte des Dankes. Wesentlich erscheint hierbei die Feststellung, daß Preußen seinen kleinen mitteldeutschen Nachbarn gegenüber keinerlei Annexionspolitik betreibt, und daß sich auch der Provinziallandtag der Notlage der Landwirtschaft nicht verschließt. Hoffentlich zieht man daraus auch die notwendigen Konsequenzen — gerade der Partei des Oberpräsidenten hat diese Einsicht schon lange not getan!

Im weiteren Verlauf seiner Rede skizzierte der Oberpräsident die Aufgaben, die die Provinzialverwaltung und der 48. Provinziallandtag im besonderen zu lösen haben, und ging auf die Projekte ein, die die Förderung und den Schutz der landwirtschaftlichen Betriebe und der landwirtschaftlichen Nutzfläche vor der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse und dem Drängen der Naturgewalten zum Ziele haben. Als langjähriger Universitätslehrer begrüßt der Oberpräsident natürlich besonders die Maßnahmen, für welche der Haushaltsplan besondere Mittel zur Verfügung stellt, nämlich zur Verwirklichung kultureller Ziele. Er lenkte hier das Augenmerk der Oeffentlichkeit auf

die bedrohliche Lage der Provinzialuniversität Halle-Wittenberg

und bat, die altberühmte Universität, die seit Jahrhunderten zum Rufe der Provinz nicht wenig beigetragen hat, in ihrer vielseitigen Lehr- und Forschungstätigkeit finanziell zu unterstützen. Die Erklärung des Oberpräsidenten, daß die Hochschule es als ihre Ehrenpflicht ansieht, sich stärker als zuvor in den Dienst zu stellen, u. a. akademische Wochen zu veranstalten, wird in den anderen Städten unserer Heimatprovinz sicherlich mit Genugtuung begrüßt werden.

Unter dem Vorsitz des wieder als Alterspräsidenten fungierenden Grafen Posadowsky-Wehner fanden im Anschluß an die Rede des Oberpräsidenten die Wahlen des Büros statt. Zum Vorsitzenden wurde mit 78 Stimmen gegen 18 kommunistische Stimmen und 15 Stimmenthaltungen Stadtverordnetenvorsteher Baer-Magdeburg (S. P. D.) gewählt. Stellvertretender Vorsitzender wurde wieder Abgeordneter Busse-Halle (D. N. V. P.). — Auch die Schriftführer wurden wiedergewählt, und zwar Lotz, Unger, Lohmeyer, Dr. Engel und Dr. Kühnlein. Zu Beisitzern wurden Dr. Adler, Mann und Löffler bestellt. Die Ausschüsse blieben ihrer fraktionsmäßigen Zusammensetzung nach ebenfalls bestehen. — Der neue Landtagspräsident konnte als eine der ersten Amtshandlungen zwei neue Mitglieder des Hauses willkommen heißen: Fräulein Dr. v. Rundstedt und Herold-Eilenburg.

Ehe der Landeshauptmann seine große Etatsrede beginnen konnte, gab es ein kleines kommunistisches Intermezzo, das nicht geringe Schadenfreude bei den übrigen Fraktionen hervorrief. Abgeordneter Bentwitz nämlich gab eine Erklärung ab, daß die Abgeordnete Frau Lehmann-Halle aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen worden sei, und Frau Lehmann ließ es sich nicht verdrießen, mit einer ebenso geharnischten Gegenerklärung aufzuwarten.

Auf die Wahlen, die verhältnismäßig rasch vonstatten gingen, folgte

die Etatsrede des Landeshauptmanns Dr. Hübener:

In dem großen Zahlenwerk des Haushaltsplanes, den der Provinzialausschuß Ihnen zur Prüfung und Beschlußfassung vorgelegt hat, finden mittelbar oder unmittelbar fast alle Probleme der Provinzialverwaltung und des Provinzialverbandes ihren zahlenmäßigen Niederschlag. Für die Auswahl wird entscheidend sein müssen, was einerseits für die Verwaltung von besonderem praktischen Interesse ist, andererseits was zurzeit die Oeffentlichkeit, was Verwaltung und Wirtschaft besonders bewegt. Was für Fragen sind nun dieses? Wohin man in Selbstverwaltung und Wirtschaft hört, klingen einem die Worte

Finanzpolitik und Verwaltungsreform

entgegen. Zugleich aber sind dies die Dinge, die in der Verwaltung selbst zurzeit das Hauptinteresse auf sich ziehen.

Unsere Finanzpolitik hängt von derjenigen des Reiches und des Freistaates Preußen ab. Für die Gesamtheit der Provinzen hat der Finanzausgleich für 1927 die Anteile um 14 Millionen Reichsmark vermindert. Insgesamt haben die Gesetzesänderungen die preußischen Provinzen 83¾ Millionen Reichsmark gekostet, wovon auf Sachsen etwa 10 Prozent, also 8,3 Millionen Reichsmark entfallen! Der Provinzialverband wird daher aus dem laufenden Jahr etwa mit einem

Fehlbetrag von 600 000 Reichsmark

herauskommen, von dem mehr als die Hälfte durch die außerordentliche Inanspruchnahme des Wegebauunterstützungsfonds durch Kreise und Gemeinden veranlaßt ist. Im Vorjahre mußten wir die Umlage erhöhen, ohne daß uns irgend eine Schuld hieran beizumessen war; in diesem Jahre können wir die Umlage senken, ohne daß wir ein anderes Verdienst daran haben als das selbstverständlicher Sparsamkeit. Wie wird es im nächsten Jahre sein? Wir wissen darüber nichts, als daß 1929 der Fehlbetrag von 1927 gedeckt werden muß.

Da wir nur von Jahr zu Jahr arbeiten können, ist also für eine Umlagepolitik, die diesen Namen verdiente, kein Raum. Finanzpolitisch bedeutsam ist, daß wir auch 1928 wieder 275 000 Reichsmark zur Ansammlung eines Betriebsfonds ausgeworfen haben, der damit die Höhe von 1 650 000 Rm. erreichen wird, ferner die Behandlung der Ueberschüsse. Das Rechnungsjahr 1926 schneidet mit einem Ueberschuß von 524 000 Rm., der im wesentlichen aus Mehrerträgnissen der Elektrizitätswirtschaft stammt, ab. Hiervon kommen dem Haushaltsplan für 1928 gemäß dem Landtagsbeschluß vom Jahre 1912 nur 200 000 Rm. zugute, während 324 000 Rm. in einen Ausgleichsfonds gelegt werden sollen.

Von prinzipieller Bedeutung ist schließlich besonders die Frage, wie weit einmalige

Ausgaben aus Anleihe oder laufenden Mitteln gedeckt

werden sollen. Der Herr Reichsfinanzminister hat sich im Entwurf seines Haushaltsplanes auf den Standpunkt gestellt, daß nur aus ganz besonderen Gründen Anlagen auf Anleihe genommen werden dürfen, alles übrige aber aus laufenden Mitteln bestritten werden muß. Unsere Anleihepolitik ist die denkbar primitivste: Wenn wir Geld brauchen und Geld erhalten können, so nehmen wir eine Anleihe auf. Natürlich legen wir Wert darauf, daß wir den günstigsten Zins- und Auszahlungssatz erhalten, der zurzeit erzielbar ist. Aber wir kümmern uns nicht um die Erwägung, ob etwa später besser anzukommen ist. Dieser bewußte Verzicht auf die Ausnutzung spekulativer Möglichkeiten hat sich sehr bezahlt gemacht.

Obwohl wir also mit der Aufbringung der Anleihen wenig Not gehabt haben, betrachte ich dennoch

die Schuldenfrage

als ein überaus ernstes Kapitel. Die Differenz zwischen den Summen der Haushaltsposten für Aktiv- und Passivzinsen ergibt eine Zinslast von 1,8 Millionen Reichsmark = 2½ Proz. Umlage. Das ist vier Jahre nach der Inflation eine Summe, die zu ernstem Nachdenken Anlaß gibt. Nur wichtige Gründe dürfen uns veranlassen, diese Last weiter ansteigen zu lassen.

Dr. Hübener schloß seine finanzpolitischen Erörterungen mit einer Kritik der Politik der Reichsbank und des Reichsfinanzministers gegenüber den Gemeinden und Gemeindeverbänden und kam zu dem Schluß: Im Verfahren des Reiches liegt also eine Schlechterbehandlung der öffentlichen Hand. Man hat früher bisweilen mit Recht von kalter Sozialisierung gesprochen. Heute darf man die Frage aufwerfen: Ist eine kalte Entsozialisierung beabsichtigt?

Bei der Frage der

Verwaltungsreform

erörterte der Redner u. a. die neue Besoldungsordnung nebst Besoldungsgruppenplan, die sich eng an das Preußische Besoldungsgesetz vom 17. Dezember 1927 und den Preußischen Besoldungsgruppenplan schließen aber zugunsten unserer Beamten mannigfache und zum Teil beträchtliche Abweichungen bieten.

Von erheblicher Bedeutung ist die am 1. April d. J. in Kraft tretende neue Geschäftsanweisung für die Kassen des Provinzialverbandes, die auf der vom Landtag im Jahre 1924 beschlossenen Ordnung für das Kassen- und Rechnungswesen beruht.

Neu organisiert ist auch das Bauwesen der Provinz. Die Hochbauverwaltung hat ein eigenes Büro erhalten, während die Hochbausachen bisher durch die anderen Dezernatsbüros mit erledigt wurden. Die Aufgaben der Entwurfsanfertigung und der Ausführung der Arbeiten sind auf Hochbaudezernat und Landesbauämter klar verteilt. Besonderes Augenmerk wendet die Verwaltung fortgesetzt der Frage zu, ob und inwieweit die Kosten der Provinzialverwaltung durch Ausdehnung der Eigenversorgung vermindert werden können. Ich sehe für diese Möglichkeit persönlich ziemlich eng gesteckte Grenzen, innerhalb dieser Grenzen müssen aber die Möglichkeiten ausgeschöpft werden.

Ein weiterer Gesichtspunkt, unter dem wir versuchen, die Verwaltung fortzubilden und zu verbilligen, ist die fortgesetzte Untersuchung der Frage, in welchen Fällen Anstaltsbehandlung durch eine anderweite Unterbringung ersetzt werden kann. Immer wieder müssen wir uns selbst einschärfen, daß unsere Anstalten, so schön sie zum großen Teile sind und so sehr wir unser Herz an sie hängen, nicht Selbstzweck sind, sondern lediglich eine möglichst sparsam anzuwendende Fürsorgemaßnahme.

Das

Aufgabengebiet der Provinzialverwaltung

ist in stetem Wandel begriffen. Durch Gesetz vom 16. Juli 1927 ist mit Wirkung vom 1. Oktober als Träger der öffentlichen Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bestimmt worden. An diese sind alle provinziellen und örtlichen Dienststellen, die vorhandenen Landesarbeitsämter und die Arbeitsämter angeschlossen, die damit aus dem Arbeitsgebiet der Provinzialverwaltung wie der Kreise und Gemeinden ausscheiden. Deshalb ist für 1928 kein Haushaltsplan für ein Landesarbeitsamt mehr aufgestellt. Das bisherige Personal des Landesarbeitsamtes wird aller Voraussicht nach in seiner Gesamtheit auf die Reichsanstalt übernommen werden. Wir entlassen die Beamten und Angestellten mit herzlichem Danke für die im Interesse der Provinz geleisteten Dienste und wünschen der neuen Reichsanstalt und ihrer Provinzialstelle gedeihliche Arbeit für den sozialen Frieden und den wirtschaftlichen Fortschritt der Provinz. Ferner ist aus dem Haushaltsplan der Provinzialobstgarten Diemitz verschwunden, der zu angemessenem Preise an die Reichsbahn verkauft worden ist. Der Gedanke eines Kindertuberkulosekrankenhauses findet seine Verwirklichung, ohne daß eine Mitwirkung des Provinzialverbandes erforderlich ist. Einer Initiative des letzten Landtages entsprechen ferner eine einmalige Beihilfe an den Hilfsverein für Blinde in der Provinz Sachsen für die Zwecke seiner Arbeitsfürsorge. Dasselbe gilt von der Erhöhung der Fonds zur Förderung des Handwerks und des gewerblichen Unterrichts sowie für allgemeine Zwecke der Volksbildung.

Ständig größer werden unsere Aufgaben auf dem Gebiete des Wegewesens. Im Vordergrund steht nach wie vor die Notwendigkeit, das vorhandene Wegenetz den heutigen Ansprüchen entsprechend umzubauen. Die Erhöhung des Fonds zur Unterstützung des Kreis- und Gemeindewegebaues durch den letzten Landtag von 600 000 auf 900 000 Rm. hat sich als unbedingt notwendig, ja nicht einmal als ausreichend erwiesen. Dem vielfach geäußerten Wunsche, Kreis- und Gemeindestraßen auf die Provinz zu übernehmen, werden wir uns nicht entziehen.

Auch die Frage des Meliorationswesens ist in ein neues Stadium dadurch getreten, daß der Preußische Staatsrat in seiner gutachtlichen Aeußerung zum Entwurf eines Haushaltsplans für 1928 sich darüber ausgelassen hat. An dem Projekt der Ostharztalsperren ist im letzten Jahre lebhaft gearbeitet. Der Bau des Mittellandkanals schreitet langsam fort. Die Arbeiten im Kleinbahnbau, insbesondere auf den Strecken Salzwedel—Diesdorf, Delitzsch—Rackwitz und Tönnstedt—Süpplingen, werden kräftig gefördert. Es ist nicht nötig gewesen, für das Kleinbahnwesen im laufenden Etat Anleihemittel anzufordern. — Dagegen erbitten wir Anleihen für Zwecke der Energiewirtschaft; für die Beteiligung an Elektrizitätsunternehmungen sind 800 000 Rm., für die an Gasfernversorgungsunternehmungen sind 300 000 Rm. vorgesehen. Ferner haben uns die Verhältnisse gedrängt, die Frage der Ferngasversorgung aktiver zu behandeln. Die Provinz hat sich auf Grund der vorjährigen Ermächtigung des Landtages an der Gründung eines Gasfernversorgungsunternehmens Erfurt beteiligt. Nach mehrfachen vergeblichen Ansätzen erscheint die Begründung eines Gasfernversorgungsunternehmens im Eichsfeld und in der Goldenen Aue gesichert. In der Schwebe sind noch Verhandlungen hinsichtlich einer Gasfernversorgung im hallischen Gebiet. Dem Druck der Verhältnisse, insbesondere auch dringlichen Wünschen aus der Braunkohlenwirtschaft folgend, haben wir auch hier die Führung der Verhandlungen in die Hand nehmen müssen.

Im Anschluß hieran streifte Dr. Hübener noch die Aufnahme des langfristigen industriellen Kreditgeschäftes durch die Bank der Provinz und die Errichtung unserer Stadtschaft. Die Mitteldeutsche Landesbank, die gebildet werden soll, wird den kommunalen Interessen nicht nur der Provinz Sachsen, sondern auch denen der Freistaaten Anhalt und Thüringen dienen. Zum Schluß wandte sich der Landeshauptmann dem

Problem Mitteldeutschland

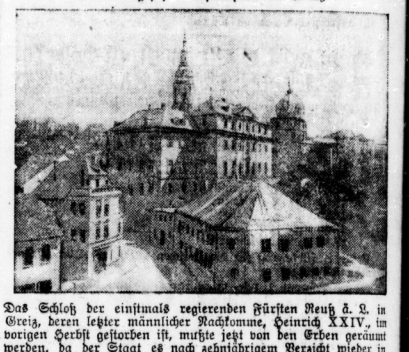
zu und sagte dazu etwa folgendes: Das Verhältnis zu unseren Nachbarn in Mitteldeutschland hat uns im abgelaufenen Jahre stark beschäftigt. Auf Grund der Entschließung des 42. Provinziallandtags vom 28. März 1927, die in der Provinz und weit darüber hinaus starken Widerhall fand, haben wir ein eingehendes Material über die durch das Vorhandensein der Staatsgrenzen entstandenen Schwierigkeiten zusammengebracht. Die Aufnahme unserer Arbeiten in der Oeffentlichkeit kann uns mit lebhafter Genugtuung erfüllen. Die vorjährigen Verhandlungen des Provinziallandtags mit den im Druck verbreiteten Reden der Herren Abgeordneten Beims und Frhr. v. Wilmowsky und die weiteren Arbeiten des Provinzialverbandes stellen fast das einzige Material dar, durch das die inzwischen populär gewordene Forderung nach Verfassungs- und Verwaltungsreform durch Beseitigung der Grenzschäden wirklich unterbaut wird.

Trotz Mißverständnissen mancherlei Art muß — so schloß Dr. Hübener — diese Entwicklung weitergetrieben werden ohne Rücksicht auf Einzelinteressen. Die Provinzialverwaltung wird hierzu im Augenblick kaum etwas tun können.

Die Aufgabe, die Dinge weiterzutreiben, liegt jetzt beim Reich und bei den Ländern. Die Selbstverwaltung hat auf diesem Gebiete ihre Schuldigkeit getan. Reich und Länder, tut jetzt die eure!

Nach der Rede des Landeshauptmanns wurde gegen 6½ Uhr die Sitzung geschlossen. Am Dienstag halten die Fraktionen gesondert Beratungen ab und nehmen Stellung zu der Rede des Landeshauptmanns. Die nächste Sitzung des Plenums ist am Mittwoch; sie wird die Besprechung der Etatsrede zum Gegenstand haben.

Das Reußische Fürstenhaus in Greiz



Das Schloß der einstmals regierenden Fürsten Reuß ä. L. in Greiz, deren letzter männlicher Nachkomme, Heinrich XXIV., im vorigen Herbst gestorben ist, mußte jetzt von den Erben geräumt werden, da der Staat es nach zehnjährigem Verzicht wieder in seinen Besitz zu nehmen wünscht, denn dem letzten Fürsten des reußischen Geschlechts war nach der Revolution nur das Recht gegeben, bis zu seinem Tode im Greizer Palais zu verbleiben.

Das Sportwetter in Deutschland

Die Schneelage ist in allen deutschen Gebirgen unverändert gut, namentlich in Mitteldeutschland und in Ostdeutschland. Auch im Schwarzwald haben sich die Sportverhältnisse durch neue Schneefälle erheblich gebessert, so daß sie jetzt dort so gut sind, wie in diesem Winter überhaupt noch nicht. Die Bayerischen Alpen bieten nach wie vor oberhalb 700 Metern ausreichende Schneehöhen, aus Tirol wird Neuschnee gemeldet. Ueberall sichern die Temperaturen den Fortbestand der Schneelage.

Eine glückliche Entdeckung.

Meine Freundin wollte mit ihrem Mann eine längere Reise machen und bat mich, da Diebstähle in der Reisezeit jetzt an der Tagesordnung sind, in ihrer Wohnung nach dem Rechten zu sehen. Natürlich war ich riesig froh, auf diese Weise für längere Zeit nach Berlin zu kommen und sagte mit Freuden zu.

Als ich meine Freundin vor ihrer Abreise in Berlin sah, staunte ich, wie frisch und blühend sie aussah. Sie erschien mir gar nicht so erholungs- und reisebedürftig. Früher, als sie noch in meiner Heimat wohnte, war ihr Gesicht lange nicht so jugendlich rosig wie jetzt. Ich konnte es nicht begreifen, wie sie in den Jahren, wo ich sie nicht gesehen hatte, jünger geworden sein konnte. Ich fragte, ob sie etwa ein Schönheitsmittel anwende? Sie verneinte!

Als meine Freundin und ihr Mann abgereist waren und ich in allen Zimmern Ordnung schaffte, interessierte ich mich natürlich besonders für ihr Toilettenzimmer. Was fand ich da? Ein Töpflein Marylan-Creme! Also doch!

Ich suchte weiter und fand ein dazugehörendes Büchlein über neue Schönheitspflege. Dieses Büchlein las ich und wurde mir mit einemmale klar, wo meine Freundin ihre Frische und ihr verjüngtes Aussehen her hatte. Wie ich in dem Büchlein las, waren mir neue Dinge, zumal ich bisher allen angepriesenen Schönheitsmitteln zweifelnd gegenüber stand.

Ich müßte keine Eva's-Tochter sein, wenn ich die Wirkung der Marylan-Creme nicht sofort an mir selbst erprobt hätte. Ich war nicht wenig erstaunt über die fünfte Wirkung dieser wundervollen Creme. Tag für Tag freute ich mich vor dem Spiegel, wie meine unreine Haut sich glättete und verschönte, wie meine Runzeln und scharfen Züge zusehends verschwanden.

Als meine Freundin von ihrer Reise zurückkam, waren ihre ersten Worte: „Emmy, wie bist du schön geworden!" Und ihr Mann sagte: „Katsche, fällt mir direkt auf!" Ich lächelte und sagte gar nichts. Aber meine Freundin schien mir von Stunde an so etwas wie Eifersucht zu empfinden.

Wie froh und zufrieden bin ich, durch diese glückliche Entdeckung „Marylan-Creme" kennengelernt zu haben. Jetzt möchte ich sie um keinen Preis mehr entbehren, nicht um alles in der Welt.

Da ich aber keineswegs so engherzig bin wie meine liebe Freundin, teile ich allen (auch der Herrenwelt, die ein hübsches jugendfrisches Aussehen haben möchte) meine Entdeckung mit und wünsche, daß jeder dies einzigartige Mittel kostenlos probiert.

Schreibt alle an den Marylan-Vertrieb, Berlin, 87, Friedrich-Straße 24. Sogleich bekommt Ihr eine Probe Marylan-Creme nebst hochinteressantem Büchlein über Schönheitspflege. Ich weiß, daß Ihr mir im Stillen danken werdet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192802071-13/fragment/page=0004

Ausgabe

von Goldmark 125 Millionen reichsmündelsicherer Vorzugsaktien Serie V der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Inhaber-Zertifikaten der Reichsbank Gruppe II

mit vom Reich garantierter 7% Vorzugsdividende ab 1. Januar 1928,

von denen

Goldmark 100 Millionen Zertifikate

jetzt zur Zeichnung aufgelegt werden.

(Eine Goldmark gleich dem Gegenwert von 1/2790 kg Feingold).

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist auf Grund des Reichsbahngesetzes vom 30. August 1924 (RGBl. II, S. 272) am 11. Oktober 1924 errichtet. Sie ist eine **Körperschaft öffentlichen Rechts und steht nach Maßgabe der §§ 31 ff. des Reichsbahngesetzes** unter der Aufsicht der **Reichsregierung.** Das der Gesellschaft vom Reich übertragene ausschließliche Recht zum Betrieb der Reichseisenbahnen endet am 31. Dezember 1964, vorausgesetzt, daß alsdann sämtliche Reparationsschuldverschreibungen und sämtliche Vorzugsaktien getilgt, zurückgekauft oder eingezogen sind. **Die Reichsbahn-Gesellschaft ist keine Aktiengesellschaft im Sinne des Handelsgesetzbuches, jedoch ist die finanzielle Gestaltung der bei Aktiengesellschaften üblichen** nachgebildet.

Das **Grundkapital** der Gesellschaft beträgt 15 Milliarden Goldmark, wovon

auf die Vorzugsaktien	2 Milliarden GM
auf die Stammaktien	13 Milliarden GM

entfallen.

Die **Vorzugsaktien werden in verschiedenen Serien ausgegeben, die mit verschiedenen** Rechten ausgestattet sein können (§ 4 [2] der Gesellschaftssatzung). Von den Vorzugsaktien sind 1,5 Milliarden GM **bestimmt zur Kapitalbeschaffung** für werbende Anlagen der Gesellschaft (neue Linien usw.).

Die Stammaktien werden auf den Namen des Deutschen Reichs oder auf Verlangen der Reichsregierung auf den Namen eines deutschen Landes ausgestellt.

Die Gesellschaft ist **mit Reparationsschuldverschreibungen in Höhe von 11 Milliarden GM** belastet. **Für die Verzinsung und Tilgung dieser Schuld sind** feste Jahresleistungen vorgesehen, die sich für **das erste Reparationsjahr, d. h. für die Zeit vom** 1. September 1924 bis 31. August 1925 auf 200 Millionen GM, für **das zweite Jahr auf** 595 Millionen GM, für das dritte Jahr auf 550 Millionen GM stellen und vom vierten Jahr ab 660 Millionen GM betragen.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist das **größte Betriebsunternehmen der Welt.** Ihr Eisenbahnnetz **einschließlich der Bahnhofsanlagen** besitzt eine Ausdehnung von 53 000 km. Die zahlreichen Stationen — ihre Zahl beträgt 11 760 — sind neuzeitlich ausgestattet und unterhalten; die Gleisanlagen und die Betriebseinrichtungen, insbesondere das Sicherungswesen, sind unter Benutzung aller Erfahrungen auf dem Gebiete moderner Eisenbahntechnik ausgebaut. Es steht **ein Fuhrpark von 26 000 Lokomotiven und Triebwagen,** 68 000 Personenwagen, 21 000 Gepäckwagen, 670 000 **Güterwagen zur Verfügung.**

An baulichen Anlagen sind außer den zahlreichen Kunstbauten (Brücken, Tunnel usw.) 107 000 **Wohnungen für das Personal, 105 Kraftwerke, 43 Gasanstalten,** 1157 Wasserwerke, 5978 Lokomotivschuppen **vorhanden.**

Das **Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr. Die Bilanz und die Gewinn-** und Verlustrechnung der Gesellschaft sollen innerhalb **einer Frist** von 6 Monaten nach Ablauf eines jeden **Geschäftsjahres veröffentlichen** werden. Im Geschäftsjahr 1926, welches die Zeit vom 1. Januar 1926 **bis 31. Dezember 1926** umfaßt, stellten sich

die Betriebseinnahmen			
a) aus dem Personenverkehr auf	1,820 Milliarden RM		
b) aus dem Güterverkehr auf	2,330	„ „	
c) aus sonstigen Einnahmequellen auf	0,390	„ „	4,540 Milliarden RM
die Betriebsausgaben			
a) persönliche auf	2,011 Milliarden RM		
b) sächliche auf	1,212	„ „	
c) Ausgaben für Erneuerung der Reichsbahnanlagen auf	0,457	„ „	3,680 Milliarden RM
		Mithin Betriebsüberschuß rund	0,860 Milliarden RM

der nach der Bilanz wie folgt Verwendung gefunden hat:

574 Millionen RM für den Dienst der Reparationsschuldverschreibungen,
91 „ „ als Zuweisung zur gesetzlichen Ausgleichsrücklage,
140 „ „ für Abschreibungen und Rückstellungen,
55 „ „ als Reingewinn.

Von diesem Reingewinn sind 40 Millionen RM als Dividende für die bis zum Ende des Geschäftsjahres 1926 ausgegebenen Vorzugsaktien verteilt und 15 Millionen RM auf neue Rechnung vorgetragen worden, so daß der Vortrag für 1927 — einschließlich des Vortrages aus 1925 in Höhe von 153 **Millionen RM — rund 168 Millionen RM betrug.**

Der Verkehr bei der Reichsbahn hat sich auch im Geschäftsjahr 1927 weiterhin günstig entwickelt. Die Leistungen an Personenkilometern stiegen von rund 43 Milliarden im Geschäftsjahr 1926 **nach dem vorläufigen Ergebnis auf 45,18 Milliarden im Geschäftsjahr 1927, die Leistungen an Gütertonnenkilometern von 64,8 auf 74,2 Milliarden.**

Das finanzielle Ergebnis des Geschäftsjahres 1927 liegt noch nicht fest. Die etwas über 5 **Milliarden RM betragende Einnahme deckt alle erforderlichen Ausgaben und Rückstellungen. Es ist eine durchaus befriedigende Bilanz zu erwarten.**

Von den Vorzugsaktien der Gesellschaft sind bisher 881 Millionen GM (Serie I, II, III, IV) ausgegeben **worden, so daß zurzeit noch** 1119 Millionen GM unbegeben sind. Von diesem Betrage beabsichtigt die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft jetzt zur Beschaffung von Geldmitteln für den Ausbau von werbenden Anlagen der Reichsbahn (Fortführung der Elektrisierung, Verstärkung der Brücken, Ausbau **von Bahnhöfen und Werkstätten)** eine Serie **von** 125 Millionen GM (Serie V) **auszugeben.** Hiervon werden 100 Millionen GM zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt und der Rest, der **bis zum Ende** dieses **Jahres** gesperrt ist, zur anderweitigen Verfügung der Reichsbahn zurückgehalten.

Die **Vorzugsaktien** lauten auf **den Inhaber.** Sie **gewähren** den Anspruch auf **Kapitalrückzahlung spätestens bei Ablauf des Betriebsrechtes** sowie auf eine Vorzugsdividende, die für die Serie V **auf 7%** bemessen ist. Im Falle einer weiteren Verteilung eines Reingewinns gemäß § 25 (2) Ziffer 4 c der **Gesellschaftssatzung wird ⅓ auf die 2 Milliarden GM Vorzugsaktien als Zusatzdividende und ⅔ auf die Stammaktien** ausgeschüttet. Da das Stammaktienkapital 13 Milliarden **GM und das Vorzugsaktienkapital 2 Milliarden GM beträgt,** würde die Ausschüttung **einer Dividende von 1%** an die Stammaktionäre die gleichzeitige Verteilung einer Zusatzdividende von 3¼% auf 2 Milliarden GM Vorzugsaktien zur Folge haben. Die auf den nicht begebenen **Teil von 2 Milliarden GM Vorzugsaktien** entfallende Zusatzdividende wächst den **Stammaktien zu.**

Auf die Vorzugsdividende von 7% wird am 2. Januar jedes **Jahres** eine Abschlagszahlung von 3½ % des **Nennbetrages** der Stücke in Reichsmark geleistet. Die Zahlung der Restdividende erfolgt am dritten Tage **nach** Genehmigung der Bilanz **durch** den Verwaltungsrat. Hierbei wird der **Goldmarkbetrag** der gesamten Dividende in Reichsmark umgerechnet und von diesem Betrage die in Reichsmark gezahlte Abschlagsdividende in Abzug gebracht. (Eine Goldmark ist gleich dem Gegenwert von 1/2790 **kg** Feingold. Dieser Gegenwert wird errechnet nach dem am dritten **Werktage** — oder falls an diesem Tage kein amtlicher Goldpreis veröffentlicht wird, nach dem **zuletzt vor dem dritten Werktage** — vor der Sitzung des Verwaltungsrats amtlich bekanntgegebenen Londoner **Goldpreise** und dem Mittelkurs der an diesem Tage an der Berliner Börse erfolgten amtlichen Notierung **für Auszahlung** London. Ergibt sich aus dieser Umrechnung für das Kilogramm Feingold ein Preis von **nicht mehr als** RM 2820 und **nicht** weniger als RM 2760, so ist für jede geschuldete Goldmark eine **Reichsmark** in gesetzlichen Zahlungsmitteln zu zahlen.)

Das Deutsche Reich **hat sich** gegenüber den Aktionären der Serie V verpflichtet, die Zahlung der **Vorzugsdividende von 7% zu garantieren.** Die Reichsregierung hat ihre nach § 4 (2) der **Gesellschaftssatzung** erforderliche Genehmigung zu der Begebung der Vorzugsaktien der Serie V unter **Nennwert erteilt. Für den Fall einer Erhöhung** des Dividenden-Steuerabzuges über 10% **hat sich** die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft verpflichtet, für diejenigen Vorzugsaktionäre, denen der Abzug bei der Steuerzahlung nicht angerechnet wird, den über 10% hinausgehenden Betrag selbst zu tragen.

Die Vorzugsaktien jeder Serie können vom Beginn des 16. Jahres nach ihrer Ausgabe ab ganz oder zum Teil eingezogen werden. Sollten jedoch alle Reparationsschuldverschreibungen in einer kürzeren Frist getilgt oder zurückgekauft sein, so kann die Gesellschaft auch sogleich die Vorzugsaktien einziehen.

Bei Einziehung der Vorzugsaktien vor dem 11. Oktober 1959 wird ein **erhöhter Einlösungskurs** gewährt, und zwar beträgt der Einlösungskurs bei Einziehung vor Ablauf **des 25. Jahres** nach dem Übergang des Betriebsrechts an die Gesellschaft (also vor dem 11 Oktober 1949) 20% über den Nennwert, bei Einziehung vom 26. bis 35. Jahre nach dem Übergang des Betriebsrechts (also in der Zeit vom 11. Oktober 1949 bis 10. Oktober 1959) 10% über den Nennwert; **nach dem 35.** Jahre (also nach dem 10. Oktober 1959) erfolgt die Einziehung **zum Nennwert.** Die Reichsregierung kann verlangen, daß die Gesellschaft von ihrem Rechte der Einziehung unter Beachtung der vorstehenden Bestimmungen Gebrauch macht, wenn das Reich ihr die erforderlichen Mittel zur Verfügung stellt.

Die Einlösung der aufgerufenen **Stücke** kann jeweilig nur **zum** 1. Juli eines jeden Jahres vorgenommen werden. Die Einlösung erfolgt in Goldmark **unter** Berechnung des Gegenwertes in Reichsmark nach dem für die Auszahlung der Restdividende vorgesehenen Verfahren, wobei die am dritten Werktage vor der Einlösung erfolgende Notierung der in Frage kommenden Kurse zugrunde gelegt wird (siehe oben). Der Aufruf der einzulösenden Stücke **muß** mindestens ½ Jahr vor der Einlösung bekannt gemacht werden. Die Aktionäre haben für **das Geschäftsjahr,** in dem die Einlösung erfolgt, keinen Anspruch auf Dividende oder Zinsen.

Die Dividendenscheine und die zur Rückzahlung aufgerufenen **Vorzugsaktien** sind zahlbar bei der **Reichshauptbank** in Berlin und bei der Zentralkasse der **Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft** in Berlin.

Die **Reichsbank übernimmt** als Treuhänder die Verwaltung **und Verwahrung** der Vorzugsaktien Serie V und gibt dafür auf den **Inhaber** ausgestellte, über den zweifachen, fünffachen, zehnfachen, hundertfachen Betrag einer **Vorzugsaktie** von 100,— GM lautende **Zertifikate** über 200,— GM, 500,— GM, 1000,— GM, 10 000,— GM mit **Dividendenbezugsscheinen** aus.

Die Vorzugsdividenden und etwaigen Zusatzdividenden (vermindert um den Steuerabzug) sowie die Rückzahlungsbeträge, welche auf die durch die Zertifikate vertretenen Aktien entfallen, werden von der Reichsbank erhoben und an die Zertifikatinhaber durch die untengenannten Zahlstellen **unverkürzt** ausbezahlt. Außer diesen Rechten auf Dividende, Zusatzdividende und Rückzahlung steht den Inhabern der Vorzugsaktien lediglich das **Recht zur Wahl für den Verwaltungsrat** gemäß § 11, Ziffer 8 der Satzung zu. Dieses Recht wird für die bei der Reichsbank niedergelegten Vorzugsaktien durch den jeweiligen Präsidenten des Rechnungshofes des Deutschen Reiches, der an Weisungen der Deponenten nicht gebunden ist, ausgeübt. Die Inhaber der Zertifikate sind jederzeit berechtigt, ihre Aktien bei der Reichshauptbank in Berlin gegen Rückgabe der Zertifikate innerhalb der üblichen Geschäftsstunden am Schalter in Empfang zu nehmen.

Die Dividendenbezugsscheine und die Zertifikate über zur Rückzahlung aufgerufene Stücke sind zahlbar bei der Reichshauptbank in Berlin und sämtlichen mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbankanstalten, bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung), bei sämtlichen Mitgliedern des unterzeichneten Konsortiums einschließlich ihrer Niederlassungen, bei der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft in Berlin, bei der Zentralkasse der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Berlin und bei den größeren Kassen der Reichsbahn-Direktionen.

Die Zertifikate können im Lombardverkehr mit der Reichsbank unter den Bedingungen des § 21, Ziffer 3 des Bankgesetzes vom 30. August 1924 beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

Die Erklärung der Reichsmündelsicherheit der Vorzugsaktien und der Zertifikate durch den Reichsrat ist beantragt.

Zum Handel an den deutschen Börsen werden lediglich die Zertifikate eingeführt werden.

Bedingungen.

Durch die unterzeichneten Bankfirmen gelangen hiermit die vorstehend bezeichneten **Zertifikate der Reichsbank Gruppe II über nominal 100 Millionen GM Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Serie V, ausgegeben am 1. Februar 1928,** zur öffentlichen Zeichnung. Die Vorzugsaktien werden in Abschnitten von 100,— GM ausgefertigt. Die Zertifikate lauten über 200,—, 500,—, 1000,— und 10 000,— GM Vorzugsaktien.

Der Zeichnungspreis für die mit voller Dividendenbezugsberechtigung für das Jahr 1928 ausgestatteten Zertifikate beträgt

93½% franko Stückzinsen.

Die Börsenumsatzsteuer geht zu Lasten des Zeichners.

Zeichnungen werden in der Zeit vom Mittwoch, dem **8. Februar,** bis einschließlich Dienstag, dem **14. Februar d. J.,** bei den in der Anlage zu dieser Zeichnungsaufforderung genannten Bankfirmen und deren Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Vorzeitiger Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.

Die Zuteilung der Stücke auf Grund der Zeichnungen erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen.

Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der anderen Zeichner verträglich erscheint.

Anmeldungen auf Stücke mit sechsmonatiger Sperrverpflichtung werden bei der Zuteilung vorzugsweise berücksichtigt werden.

Ein **Anspruch** auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten **Beträgen** nicht hergeleitet werden.

Die Bezahlung der zugeteilten Stücke hat in der Zeit

bis zum 29. Februar 1928 mit	40%	franko Zinsen
„ „ 31. März 1928 mit weiteren .	30%	zuzüglich 7% Geldzinsen
„ „ 30. April 1928 mit restlichen .	30%	ab 1. März d. J. bis zum Zahlungstage

bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnung entgegengenommen **hat, zu erfolgen.** Jederzeitige Vollzahlung und frühere Teilzahlungen (letztere nur auf durch 100 teilbare Nennbeträge) sind zulässig; bei allen Zahlungen nach dem 29. Februar d. J. werden 7% Geldzinsen, wie oben angegeben, berechnet.

Die Zeichner erhalten zunächst Kassenquittungen, gegen deren **Rückgabe** später die Ausgabe der Zertifikate erfolgt.

Die Einführung der Zertifikate an den deutschen Hauptbörsenplätzen wird alsbald nach ihrem Erscheinen veranlaßt werden.

Den 5. Februar 1928.

Berlin, Braunschweig, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Essen, Frankfurt (Main), Hamburg, Karlsruhe, Köln, Leipzig, Mannheim, München, Nürnberg, Weimar.

Reichsbank. Preußische Staatsbank (Seehandlung). Berliner Handels-Gesellschaft. S. Bleichröder. Commerz- und Privat-Bank, Aktiengesellschaft. Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien. Delbrück Schickler & Co. Deutsche Bank. Deutsche Girozentrale — **Deutsche Kommunalbank** —. **Deutsche Landesbankzentrale A. G.** Direction der **Disconto-Gesellschaft. Dresdner Bank. J. Dreyfus & Co.** Hardy & Co., Gesellschaft mit **beschränkter Haftung. A. W. Krause & Co., Bankgeschäft, Kommanditgesellschaft auf Aktien. Mendelssohn & Co.** Mitteldeutsche Creditbank. Reichs-Kredit-Gesellschaft, **Aktiengesellschaft. Braunschweigische Staatsbank (Leihhausanstalt). E. Heimann. Gebr. Arnhold.** Sächsische Staatsbank. **Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp., Kommanditgesellschaft auf Aktien.** Simon Hirschland. **Gebrüder Bethmann.** Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank. **Deutsche Vereinsbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien. Lincoln Menny Oppenheimer.** Lazard Speyer-Elissen. **Jacob S. H. Stern.** L. Behrens & Söhne. Norddeutsche Bank in Hamburg. **Vereinsbank in Hamburg. M. M. Warburg & Co. Veit L. Homburger.** Straus & Co. **A. Levy.** Sal. Oppenheim jr. & Cie. A. Schaaffhausen'scher **Bankverein A.-G. J. H. Stein. Allgemeine Deutsche Creditanstalt.** Rheinische Creditbank. Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. H. Aufhäuser. Bayerische **Hypotheken- und Wechsel-Bank. Bayerische Staatsbank.** Bayerische Vereinsbank. Merck, Finck & Co. **Anton Kohn.** Thüringische Staatsbank.

Offizielle Zeichnungsstellen in Halle (Saale) sind:

Reichsbank. Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Filiale Halle. Commerz- und Privat-Bank, Aktiengesellschaft, **Filiale Halle.** Darmstädter und **Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien,** Filiale Halle (Saale). Deutsche Bank, Filiale Halle. Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Halle (Saale). Dresdner Bank, Filiale Halle (Saale). **Girozentrale. Kommunalbank** für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt, Zweiganstalt Halle. Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien. **H. F. Lehmann. Reinhold Steckner.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192802071-13/fragment/page=0005
DFG

Provinz Sachsen und Nachbargebiete

Wasserwirtschaftliche Probleme der Provinz Sachsen

Vor einigen Tagen trat der Ausschuß der Wasserwirtschaftlichen Gesellschaft in Merseburg zusammen. Wie der amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hatte der Provinzialausschuß der Gesellschaft die Frage vorgelegt, ob ein wirtschaftliches Bedürfnis dafür besteht, daß der Provinzialverband die Aufgabe einer systematischen Klarstellung der Wasserverhältnisse in der Provinz Sachsen aufnimmt. Nach eingehender Beratung entschied sich der Ausschuß für die Bitte an die Provinzialverwaltung, eine Stelle zu schaffen, in der alles Erreichbare, der Klarstellung der Wasserverhältnisse in der Provinz Sachsen dienende Material nach einheitlichen Gesichtspunkten gesammelt, geordnet und ausgewertet werden kann.

Einen weiteren Hauptpunkt der Beratungen bildete die Rentabilität der Bodehalsperren. Die Gutachten der Sachverständigen darüber wurden entgegengenommen. Auf Grund ihrer Ergebnisse empfahl der Ausschuß, sich für baldige Inangriffnahme der Sperrenbauten einzusetzen und die notwendigen Verhandlungen einzuleiten. — Außerdem wurde ein Bericht über den Stand der Arbeiten für die Zillierbachsperre erstattet.

Grützner verbietet die Teilnahme an Beerdigungen

Im preußischen Landtage ist folgende Kleine Anfrage des deutschnationalen Abgeordneten Boes eingegangen: „Von zuverlässiger Seite erfahre ich, daß Herr Regierungspräsident Dr. Grützner in Merseburg seinen sämtlichen Beamten die Teilnahme an dem Begräbnis des kürzlich verstorbenen Amtsrates Bartels in Kratzschitz (Kreis Liebenwerda) deshalb verboten habe, weil die Todesanzeige den Titel des Verstorbenen „Königl. Amtsrat" enthielt.

Ich frage das Staatsministerium: 1. Hat der Regierungspräsident tatsächlich seinen Beamten die Teilnahme an dem Begräbnis verboten? — 2. Falls ja, welche Gründe sind dafür maßgebend gewesen?"

Verlegung des Amtsgerichts Könnern

g. **Könnern**, 6. Februar. Aus Sparsamkeitsgründen sollen verschiedene kleinere Amtsgerichte verlegt bzw. zusammengelegt werden. Da die Justizbehörde, die als Mieterin ihre Amtsräume im hiesigen Rathause hat, den neuen Mietsvertrag noch nicht gutgeheißen hat, muß man den Schluß ziehen, daß auch das hiesige Amtsgericht von dieser Maßnahme betroffen wird. Die Interessenten wurden allerdings, falls der Plan verwirklicht werden sollte, bei allen Instanzen Protest erheben.

Naumburg erhält das Posttöchterheim

Naumburg, 6. Februar. In geheimer Sitzung beschloß die Stadtverordnetenversammlung ein städtisches Grundstück an die beim Reichspostministerium bewaltete Stiftung zur Errichtung eines Posttöchterheims und Kinderheimes zu verkaufen. Unter 72 Städten stand Naumburg mit Rudolstadt in engster Wahl, der Hauptausschuß der Stiftung hat sich für Naumburg entschieden.

Ein schöner Reinfall!

i. **Mücheln**, 6. Februar. Wie früher bereits berichtet, war der Spielmannszug des Stahlhelms im Sommer in hohe Strafe genommen worden, weil er zu dem 60jährigen Stiftungsfeste des Landwehrvereins blaue Infanterieuniform getragen hatte. Für dieses „Verbrechen" sollte jeder der fast durchweg dem Arbeiterstande angehörenden Spielleute 23 Mark Strafe entrichten. Die Bestrafung war auf Anzeige durch die sogenannte Republiken-Beschwerdestelle hin erfolgt. Die Beschuldigten legten dagegen Revision ein. Gestern wurden sämtliche Spielleute vor dem hiesigen Amtsgericht freigesprochen. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last. Der Versuch, „die Republik zu retten", hat also dem Staate nur Verlust eingebracht. Die obengenannte Einrichtung hat damit wieder einmal ihre Lächerlichkeit und Ueberflüssigkeit bewiesen. War es wirklich notwendig, deswegen einen so großen Apparat in Bewegung zu setzen?

Verlegung der Eisleber Schutzpolizei

Eisleben, 6. Februar. An zuständiger Regierungsstelle trägt man sich schon lange mit der Verlegung der hier noch befindlichen Schutzpolizei. Behörden sowie Wirtschaftsverbände haben gegen diese Maßnahme wiederholt Protest eingelegt, doch ist es sehr wahrscheinlich, daß die Verlegung erfolgt.

Die „Edelstahl"-Ausstellung in Köthen

k. **Köthen**, 6. Februar. Mit seinem vom Freitag bis Sonntag abgehaltenen diesjährigen Stiftungsfest hatte der hüttenmännische Verein „Schlegel und Eisen" an der Gewerbehochschule Köthen eine Edelstahl-Ausstellung verbunden, eine Veranstaltung, deren Bedeutsamkeit von allen Fachkreisen sehr hoch eingeschätzt wird. Schon die Beteiligung an der Ausstellung spricht dafür. Es haben ausgestellt die Firmen Siegen-Solinger Gußstahlverein A.-G., Stahlwerke Becker u. Co., Willich (Rheinland); Stahl- und Eisenwerk Frankenleben; Söding und Hellbach, Siegen; Stahlwerk Kabel; Friedrich Krupp A.-G., Essen; Henkel-Solingen, Vereinigte Edelstahlwerke, Bochum; Bögler, Berlin; Eicken u. Co., Hagen; Mansfeld u. Co., Magdeburg. — Fast alle Werke waren durch ihre Direktoren vertreten, von denen einige auch fachwissenschaftliche Vorträge hielten. Ingenieur Rochow von den Edelstahlwerken Bochum sprach über die dynamischen Prüfmethoden von Baustahl, Prof. Lindt behandelte Edelstahl und Nitrierstahl, dabei Wesen, Eigenart und Herstellung dieser Stähle eingehend darlegend. Diese Vorträge, wie überhaupt der wissenschaftliche Teil, waren auf den Sonnabend verlegt worden, der Sonntag war im wesentlichen der Ausstellung eingeräumt. Direktor Suppé vom Siegen-Solinger Gußstahl-Aktienverein wurde zum Ehrenmitglied des Köthener hüttenmännischen Vereins ernannt. — Mit höchster Anerkennung äußerten sich die Männer der Praxis auch über die Einrichtungen und Lehrmethoden der Köthener Gewerbe-Hochschule.

Professor Gropius will zurücktreten

Dessau, 6. Februar. Wie verlautet, will Professor Walter Gropius, der Leiter des Bauhauses, zurücktreten. Er hat bereits den Magistrat um vorzeitige Lösung seines noch bis zum Jahre 1930 laufenden Vertrages gebeten. Als Nachfolger wird der gegenwärtige Leiter der Bauabteilung des Institutes, Hannes Meyer, genannt.

wf. **Nietleben**, 6. Februar. (Die goldene Hochzeit) feierte kürzlich das Ehepaar Haßmann. Ihnen wurde vom Anstaltsgeistlichen die Denkmünze der Landeskirche und ein Jubiläumsbild der Heimatgemeinde Radewell überreicht.

Schwerz, 6. Februar. (Vaterländischer Frauenverein.) Die letzte Versammlung der Bezirksgruppe des Vaterländischen Frauenvereins war aus den drei dazu gehörenden Dörfern Schwerz, Spickendorf und Dammendorf sehr gut besucht. Der Kassierer legte die Jahresrechnung vor, der Bestand war auf neue Rechnung vorgetragen, der Barbestand wurde vorgelegt, Entlastung wurde erteilt. Die Vorsitzende, Frau Pfarrer Göhler, erstattete einen ausführlichen Bericht über ihre Teilnahme an einem sozialen Lehrgang im „Cecilienstift" in Halberstadt, der viel Interessantes bot. Später verlas sie noch die Erzählung „Eine Geschichte vom Heimkommen". Die Büchsensammlung ergab 8,25 Mark für die Kasse. Die nächste Zusammenkunft ist am 7. März i. Häderschen Lokale. Das Ganze wurde eingerahmt und durchsetzt mit gemeinsamen Gesängen aus dem neuen Liederbuche der „Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz".

Bauernnot überall!

al. **Falkenberg**, 6. Februar. Die Arbeitsgemeinschaft der Kreislandbünde aus den vier östlichen Kreisen der Provinz, Liebenwerda, Schweinitz, Torgau und Wittenberg hatten sich am Sonnabend in Falkenberg zu einer eingehenden Besprechung über Hilfsmaßnahmen gegen die immer schneller zum Zusammenbruch der Betriebe hinsteuernde furchtbare Notlage zusammengefunden. Alle waren sich einig darüber, daß es nicht mehr so weitergehen könne. Allein schon der letzte große Kreisbauerntag in Wittenberg habe gezeigt, daß die Landwirte in den Kreisen mit infolge der leichteren Böden an sich schon schwierigen Verhältnissen in ihrer Bezweiflung von ihren Führern nur mühsam davon zurückgehalten werden können, sich zu Schritten hinreißen zu lassen, vor denen sie in ihrem eigenen Interesse bewahrt werden müssen.

Nach einer Aussprache über die von den einzelnen Kreisen zu treffenden Maßnahmen legte der Vorsitzende, Landrat Dr. Gerke-Pressel folgende Entschließung vor, die von den Vertretern der Kreislandbünde einstimmig angenommen wurde:

„Die Arbeitsgemeinschaft Falkenberg der Kreislandbünde Liebenwerda, Torgau, Schweinitz und Wittenberg erwartet vom Reichslandbund

1. Ausreichenden Zollschutz für Getreide und Vieh, insbesondere gegenüber Polen. Nur eine zweckmäßige Handelspolitik kann auf die Dauer der Landwirtschaft helfen, nicht kleine Kredit- und Zinsvergünstigungen, welche die Verschuldung nur erhöhen.
2. Erlaß der Rentenbankzinsen oder eine der Höhe dieser Belastung entsprechende Steuersenkung.
3. Abbau der unerträglich hohen Realsteuern als Sonderbelastung des Grundbesitzes.
4. Zur Erfüllung dieser Ziele stärkere Vertretung von wirklichen Landbundmitgliedern in den Parlamenten, da sonst die Landlisten bei den kommenden Wahlen die unabweisbare Folge für die Landwirtschaft sein müßten.
5. Solche Gestaltung der Sozialeinrichtungen von Reich und Staat, daß durch sie die Arbeitslust nicht gehemmt wird.

Diese Forderungen sind auch in den Parlamenten und gegenüber den Behörden mit allem Nachdruck zu vertreten."

Im weiteren Verlauf der Tagung kam zum Ausdruck, daß eine Umschuldung der schwebenden Schulden und Wechselverbindlichkeiten in langfristige Verschuldung erstrebenswert und dringend notwendig ist, da der jetzige hohe Zinsfuß für Debetkonten und Wechsel untragbar ist. Auf Vorschlag des Vorsitzenden Dr. Gerete wird die Arbeitsgemeinschaft voraussichtlich am Sonnabend, 18. Februar, wiederum in Falkenberg zusammentreten.

Die allgemeine Auffassung, die am Schluß der Tagung ausgesprochen wurde, ging dahin: Ebenso wichtig wie das Eintreten für die wirtschaftspolitischen Ziele der bedrängten Landwirtschaft ist die restlose Zusammenfassung aller Landwirte, um die Stoßkraft der landwirtschaftlichen Organisationen weiter zu stärken; keiner darf da beiseite stehen! Ein schaffensfroher, wirtschaftlich kräftiger Bauernstand ist auch für alle anderen schaffenden Stände von Vorteil und die sichere Grundlage für den Aufstieg des Volkes zur Freiheit.

g. **Wettin**, 6. Februar. (Späte Strafe.) Recht lange für den begangenen Diebstahl mußte ein Arbeiter auf die Anerkennungsgebühr warten. Er entwendete im Jahre 1919 im Zappendorfer Kalkwerk einen Streifsack und wurde jetzt an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Tagen zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt.

g. **Löbejün**, 6. Februar. (Eine entschlossene Tat) beging vor einigen Tagen Dr. Schmidt von hier. Als er von einem Krankenbesuch zurückkehrte, bemerkte er, wie im sogen. Mühlenteiche zwei Knaben, die sich auf die dünne Eisschicht gewagt hatten, eingebrochen und am Ertrinken waren. Sofort stürzte sich Herr Dr. S. in das Wasser, und nach großer Anstrengung konnten die Wagehälse gerettet werden.

g. **Könnern**, 6. Februar. (Geburtenrückgang.) Im letzten Jahre hat sich auch in unserer Gemeinde ein starker Geburtenrückgang bemerkbar gemacht.

g. **Könnern**, 6. Februar. (Entschließungen der Stahlhelmortsgruppen) für die zum Tode verurteilten Kameraden wurden auch hier und in der Umgebung gefaßt. Der hiesige Stahlhelm unterbreitete dem Reichspräsidenten folgendes Schreiben: „An Eure Exzellenz richten wir die dringende Bitte, dem zum Tode verurteilten Oberleutnant a. D. Schulz und seinen Kameraden weitestgehende Amnestie zu gewähren. Wir können es nicht verstehen, daß deutsche Männer, die sich im Felde auf das beste bewährt haben, dem Tode und entehrenden Freiheitsstrafen verfallen sein sollen, weil sie allein aus Liebe zu unserem Vaterlande, und weil sie auf sich selbst gestellt waren, an Verrätern ein gerechtes Urteil vollziehen zu müssen glaubten."

u. **Glebitzsch**, 6. Februar. (Der Grundwasserbeobachtungsverband Beyersdorf) hielt in Glebitzsch seine diesjährige Generalversammlung ab. Durch den Vorsitzenden, Gutsbesitzer Grabhof-Beyersdorf, wurde die Rechnung gelegt. Dann sprach Kulturbaumeister Klein, Halle, über den Stand der ganzen Angelegenheit, wobei besonders der Rückgang des Grundwasserspiegels in Beyersdorf hervorgehoben wurde, der in 18 Jahren um 5 Meter gefallen ist. Augenblicklich ist in je 14 Tagen ein Fallen des Wassers von 1½ Zentimetern zu verzeichnen, so daß die Trockenlegung durch die Gruben weiter fortschreitet und die Not ständig wächst, obwohl die Bergwerksinteressenten es immer abzustreiten versuchen. In dem folgenden Lichtbildervortrag wurde ein anschauliches Bild von den Wasserströmungen und den auf diese wirkenden Anlagen gegeben. Dadurch wurden manchem Beteiligten erst richtig die Augen geöffnet.

Gegen die Gemeindegetränkesteuer

Die Befugnis der Gemeinden zur Erhebung besonderer Getränkesteuern ist bekanntlich durch die letzte Finanzausgleichsnovelle beseitigt. Neuerdings entfaltet der Deutsche Städtetag eine lebhafte Agitation für die Neuzulassung dieser Steuern. Ganz abgesehen davon, daß die Gemeindegetränkesteuer eine ungerechtfertigte Sonderbesteuerung des schon an sich größtenteils finanziell bedrängten, durch die allgemeine Gewerbesteuer schwer belasteten Gast- und Schankwirtschaftsgewerbes darstellt, muß die Art und Weise, wie der Deutsche Städtetag für diese Steuer Propaganda macht, die ernstesten Bedenken erregen. Jedenfalls trägt sie nicht dazu bei, die so dringend notwendige Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Kommunen zu fördern. Der Wirtschaftsverband Mitteldeutschland hat sich bei den zuständigen Ministerien und beim Reichstag entschieden gegen die Neuzulassung von Gewerbegetränkesteuern ausgesprochen.

Eilenburg, 6. Februar. (Kindesmord?) In Bedelwitz fanden Arbeiter beim Räumen einer Abortgrube eine teilweise in Verwesung übergegangene Kindesleiche. Das Kind soll eine beim Gutsbesitzer Horschke früher tätig gewesene Magd im Oktober v. J. heimlich geboren haben. Ob das Kind gestorben oder tot geboren wurde, ließ sich noch nicht feststellen. Die Magd ist geistig nicht ganz normal, besitzt aber schon mehrere uneheliche Kinder.

Rockwitz, 6. Februar. (Vom Eilzug getötet.) Der 37jährige Hilfsschaffner R. Böhlau wurde auf dem Bahnhof Lauchа von einem aus Eilenburg kommenden Zuge erfaßt und trug so schwere Verletzungen davon, daß er bald darauf starb.

Dessau, 6. Februar. (Freitod durch Erhängen.) Er ging in seiner Wohnung in der Amalienstraße der alleinstehende alte Invalide Swierzy. Ein Nervenleiden war die Ursache zu dem verzweifelten Schritt.

Senftenberg, 6. Februar. (Ein Kapitalschwein) von knapp 11 Zentnern wurde beim Fleischermeister Sachse geschlachtet. Das Schwein ist 2,60 Meter lang und hat 14 Zentimeter Speck. Es sieht, geteilt am Krummholz hängend, wie ein mittleres Rind aus. Die Schlachtung vollzog sich ohne Schwierigkeit und geschah mittels Schusses.

Merseburg

= **Sparkassendarlehen zur Förderung des Wohnungsbaues.** Die nächste Stadtverordnetensitzung wird um Genehmigung eines Magistratsbeschlusses ersucht, der sich mit der Belehnung von Wohnungsbauten aus Sparkassendarlehen beschäftigt. Der Magistrat schlägt vor, grundsätzlich zur Förderung des Wohnungsbaues auf Verlangen Bürgschaft für Darlehnsbeträge zu übernehmen, welche die satzungsgemäße Beleihung von 40 Prozent des gesamten Herstellungswertes (Bau und Bodenwert) übersteigen, aber noch unter 60 Prozent des gesamten Herstellungswertes liegen.

Sangerhausen

Kundgebung der Deutschnationalen des Kreises Sangerhausen

Im Verlauf des am Sonntag in Sangerhausen stattgefundenen Parteitages der Deutschnationalen Volkspartei fand im überfüllten Saale des „Preußischen Hofes" eine aus allen Orten des Kreises besuchte große öffentliche Kundgebung statt, in der führende Männer der Partei, Dr. Schiele-Naumburg und Reichstagsabgeordneter Dr. Hemeter das Wort ergriffen.

Rechtsanwalt Geßth-Sangerhausen eröffnete die Kundgebung mit einem Willkommensgruß an den Landesverbands-Vorsitzenden und dem Dank an die vielen, die erschienen waren. Darauf erteilte er dem ersten Redner, Dr. Schiele-Naumburg, das Wort zu seinem Vortrag über den kommenden Wahlkampf, der im Zeichen des Kampfes gegen das Lager der Internationalen stehen wird.

Im Anschluß daran erhielt Reichstagsabgeordneter Dr. Hemeter das Wort zu einer großangelegten Programmrede, in der er besonders die Not der Landwirtschaft behandelte. Die Verschuldung der Landwirtschaft hat mit der Summe von dreizehn Milliarden die Vorkriegsschuld erreicht; die Zinsenlast dagegen ist um das Doppelte gestiegen. Die Deutschnationale Partei ist die einzige Partei, die bisher für die Interessen der deutschen Landwirtschaft eingetreten ist, trotzdem 62 Prozent der Parteiwähler in den Städten wohnen. Aber in Erkenntnis der Lage, daß ein gesunder Staat eine gesunde Landwirtschaft voraussetzt, richtet sich ihr Kampf stets gegen die Parteien, die der deutschen Landwirtschaft nur einen Feind erblicken. „Der Bauer ist das Vaterlandes erster Sohn," und aus diesem Grunde wird es auch in der kommenden Zeit ihre vornehmste Aufgabe sein, für Erleichterungen der Landwirtschaft zu kämpfen.

Aschersleben

* **Vertreterwahl für das Versicherungsamt.** Bis zum 11. Februar müssen die außerhalb des Bezirkes des Versicherungsamtes Aschersleben seßhaften Kassen ihre Beteiligung an der Wahl der Vertreter anmelden und ihre Mitgliederzahl nachweisen.

* **Spar- und Kreditbank.** Am 16. Februar, abends 8 Uhr, findet im Restaurant „Reichsadler" die Generalversammlung der Spar- und Kreditbank G. m. b. H. Aschersleben statt. Bei dieser Termine liegen die Vermögensbilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung während der Kassenstunden im Geschäftslokale zur Einsichtnahme aus.

* **Vortragsabend der Teno.** Vor wenigen Tagen veranstaltete die Teno im „Kaiserhofe" einen Vortragsabend. Es wurden zwei Filme aus der Arbeit des vorigen Jahres gezeigt. Der eine führte den Einsatz in einer Braunkolenschmelerei vor Augen, der andere gewährte Einblicke in die Hilfstätigkeit der Teno bei der Ueberschwemmungskatastrophe des abgelaufenen Jahres. Es fand kaum noch des Vortrages des Herrn Dr. Steinborn bedarf, um die unbedingte Notwendigkeit der Teno in unseren Zeiten eindrucksvoll nachzuweisen.

* **„Olaf" wird wiederholt.** Auf vielfachen Wunsch wird am Dienstag, 7. Februar, die Tragödie „Olaf" wiederholt. Es finden um 4 Uhr und 8 Uhr Vorstellungen statt. Die Preise sind dieselben wie das erste Mal.

Aerztliche Anerkennung beweist, daß schlaffe und welke Gesichter frühlingsfrisch aufleben und dann stets schön und rosig bleiben, wenn man Marxlan-Creme nimmt. Kostenlos senden wir eine Probe. Auch ein interessantes Büchlein über feine Schönheitspflege legen wir kostenlos und portofrei bei. Schreiben Sie bald an den Marxlan-Vertrieb, Berlin 367, Friedrichstraße 24 a.

Aspirin-TABLETTEN
die unübertroffenen Schmerzstiller!
In allen Apotheken erhältlich.

Gummi-Schläuche für Das Irrigator, für Garten usw. Spezialgeschäft Gummi-Bieder, Gr. Steinstr. Nähe Markt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192802071-13/fragment/page=0006

Turnen, Spiel und Sport

…ert zum 4. Mal Harzer Skimeister

Die Meisterschaften des Harzgebietes gingen …Sonnabend und Sonntag bei guten Schneeverhältnissen in …aunlage vonstatten. Dem Haupttage, dem Sonntag, an … die Sprungläufe durchgeführt wurden, wohnten etwa …0 Zuschauer bei. Als besonders bemerkenswert ist fest…llen, daß erstmalig im Harz auf der Wurmbergschanze die …-Meter-Grenze im Sprung überboten wurde. …elsen, der norwegische Trainer des Harzer Skiverbandes, …ng technisch hervorragend außer Konkurrenz 53 Meter. Den …ten Sprung im Wettbewerb erzielte Mühlbach von den …slarer Jägern mit 47 Metern. Er erreichte im Sprunglauf … Note 18,234 und plazierte sich in dieser Konkurrenz vor …helm Kuert-Braunlage, der 15,847 erhielt. Im großen Lang… der über 18 Kilometer führte, (am Sonnabend) siegte …helm Kuert-Braunlage in 1:22:53. Zweiter in der Kon…renz wurde Emil Bügener-Altenau in 1:24:48 vor August …ener-Altenau (1:24:56). Die Bestzeit des Tages er…te in der Klasse II Röhrig von den Goslarer Jägern mit …:18 Stunden. In der Gesamtwertung fiel der …ftertitel vom Harz an Wilhelm Kuert-Braunlage mit … Note 17,736. Kuert ist damit zum vierten Male Harzer …meister geworden. Er wurde stark bedrängt von seinem …der Richard Kuert-Braunlage, der die Note 16,902 bekam. …tter wurde Wendeborn-Sonnenberg mit der Note 16,896 vor …hard Stallmann-Braunlage mit 14,839.

Thüringische Skimeisterschaft

Die thüringische Skimeisterschaft, die am Sonnabend … Sonntag bei gutem Wetter in Oberhof ausgetragen …rde, sah vor einer zahlreichen Zuschauerschaft im Langlauf … Gehlberger Ludwig Schleicher als Sieger. Die Meister…ft im Sprunglauf holte sich der Brotteroder Rudolph Lesser, … auch den 15 Kilometer-Langlauf (Burgmeister-Erinnerungs…is) für sich buchen konnte.

Die Ergebnisse:

Meisterschaft im Langlauf über 18 Kilometer: — 92 Ge…ldete, davon 68 gestartet. — Sieger in Klasse I: Ludwig …leicher-Gehlberg in 1:39:39 vor Roland Rosse, Innsbrucker …; in Klasse II siegte Alfred Lutz-Gehlberg.

Damenklasse: (2½ Kilometer). I. Frl. Rena Barthe…mes-Zella/Mehlis.

Burgemeister-Erinnerungspreis (15 Kilometer): Klasse I.: …lf Lesser-Brotterode; Klasse II. Willibald Greiner-…rscha; Altersklasse: Erich Walter-Zella/Mehlis.

Meisterschaft im Sprunglauf an der Hindenburgschanze: Rudolph Lesser-Brotterode, Note 17,777; weitestgestandener …rung Jenssen-Oberhof mit 44 Meter.

Zusammengesetzter Lauf: I. Wagner-Oberschönau.

Langlauf 18 Kilometer: I. L. Schleicher-Gehlberg.

Zweite Europa-Rodelmeisterschaft

…Preißler-Reichenberg, Frl. Raupach-Schreiberhau, Elger-Adolf die neuen Meister.

…Bei herrlichem Winterwetter und außerordentlich starker Be…ligung wurde am Sonntag auf der Zackelfall-Bobbahn in …hreiberhau in Anwesenheit einer recht zahlreichen Zu…auermenge die zweite Europa-Rodelmeisterschaft …schieden, deren 1. Lauf am Vortage ausgefahren worden war. …i den Herren wurde der frühere Europameister Kauschka nur …weiter hinter Preißler-Reichenberg, während die Damen…isterschaft Hilde Raupach-Schreiberhau gewann. Die Meisterschaft im Doppelsitzer, für die nur eine Fahrt ausgetragen wurde, gewann Elger-Adolph (Deutschland).

Die Ergebnisse:

Herreneinsitzer: 1. Preißler-Reichenberg, Gesamtzeit beider Fahrten 3:35, 2. Kauschka-Reichenberg 3:38,2, 3. Wagner-Schreiberhau 3:48,8.

Dameneinsitzer: 1. Hilde Raupach-Schreiberhau 4:9,5, 2. M. Wolff-Bad Flinsberg 4:13,7, 3. F. Hansch-Mödling 4:15,4.

Doppelsitzer (eine Fahrt): 1. Elger-Adolf (Deutschland) 1:49,6, 2. R. und W. Feist (Deutschland) 1:50,3, 3. Posselt, Fr. und A. 1:50,5.

Glänzendes Meldeergebnis für die Hochschulmeisterschaften im Skilaufen

Das Meldeergebnis für die Akademischen Skimeisterschaften am 11. und 12. Februar in Schierke — die Organisation wurde der Studentenschaft der Bergakademie Clausthal übertragen — ist außerordentlich gut ausgefallen. Es nehmen teil am Langlauf über 50 Studenten, am Mannschaftslauf 13 Mannschaften, an den Abfahrtsläufen rund 50 Studenten, am Staffellauf 12 Staffeln, am Sprunglauf rund 25 Akademiker, an der Kombination (dreifach: Sprung, Abfahrt und Langlauf) rund 20 Läufer. Beteiligt sind Universität und Handelshochschule Berlin, Universität Leipzig, Technische Hochschulen Dresden, Breslau, Danzig, Hannover, Bergakademien Clausthal und Freiberg, Kolonialschule Witzenhausen, ferner aus Süddeutschland die Technische Hochschulen Stuttgart, Darmstadt, Karlsruhe, München, Universität München. Graz hat 6 Meldungen abgegeben, von Insbruck wird die Meldung noch erwartet: Verteidiger der Meistertitel sind im Langlauf Baumgarten, Graz, der gleiche im Geländelauf und im Sprunglauf; im kombinierten Lauf Schneider, München, im Mannschaftslauf und im Staffellauf München.

Verwaltungsratssitzung des ADAC

Der ADAC hielt am Sonntag seine Verwaltungsratssitzung in München ab, zu der Vertreter aus allen Teilen des Reiches erschienen waren. Aus den Berichten des Präsidenten, Landesbaurat Fritz-München, Dr. Krüger-Dresden und Ewald Kroth-Frankfurt ist hervorzuheben, daß in den letzten Monaten eine Zunahme von 12 000 Mitgliedern (Gesamtmitgliederzahl 72 000) zu verzeichnen ist, und daß die Finanzlage außerordentlich günstig genannt werden muß. Zu einer eingehenden Aussprache führte die Flaggenfrage. Man war sich darüber klar, daß der Reichsflagge die Achtung entgegengebracht werden müsse, auf die sie seitens aller Staatsbürger Anspruch habe, und daß sie gemäß dem Beschlusse der Hauptversammlung in Bremen geführt werden müsse. Das 25jährige Jubiläum des Klubs sieht als erste Veranstaltung eine Sternfahrt nach dem Herzen Deutschlands, und zwar nach Eisenach vor, während die Jubiläumstagung in der Messestadt Leipzig abgehalten werden wird.

Eine-Bode-Gau

Gautagung in Güsten.

Der vergangene Sonntag führte die Gauvereine zu einer Tagung in Güsten zusammen, die einen harmonischen und sachlichen Verlauf nahm. Naumann (Förderstedt) fand Bestätigung als Jugendausschuß-Obmann. Ferner wurde der Athletik-Ausschuß neugewählt, dem Müller (09) als Obmann und Kühne (Vikt.), sowie Naumann (Förderstedt) als Beisitzer angehören. Ein Antrag der Schiedsrichtertagung, nach dem bei allen Verbands- und Privatspielen die Schiedsrichter freien Eintritt erhalten sollen, wurde abgelehnt. Die Zeugengebühren bei Gaugerichtsverhandlungen betragen künftig 1,50 Mark; auch wurden die [Spe]sen der Gaurichter geregelt. Der Gauvorsitzende stellte fest, daß der Gau im letzten Jahre einen Zuwachs von fünf Vereinen und 1[?]0 Mitgliedern zu verzeichnen hatte. Ferner beleuchtete er die in Nr. 52 der „A. S. Z."-Köthen gebrachte Rückschau auf die Entwicklung des Eine-Bode-Gau und übte scharfe Kritik an den in vielen Teilen den Tatsachen widersprechenden Ausführungen. Ein Antrag des Gauvorstandes, der „A. S. Z." amtliche Mitteilungen des Gaues nicht mehr zum Abdruck zu geben, wurde einstimmig angenommen. Die Tätigkeit des Schiedsrichterausschusses fand lobende Anerkennung.

*

Askania Aschersleben — Preußen Hettstedt 10:0 (6:0).

Unter äußerst schwierigen Bodenverhältnissen — die Spielfähigkeit des Platzes mußte stark angezweifelt werden — trugen beide Mannschaften den fälligen Punktkampf aus. Der sehr aufgeweichte Boden ließ die Entfaltung spielerischen Könnens schlecht zu. Bis zur Vervollständigung der Platzelf nach der ersten Viertelstunde hatten sich die Gäste in der gegnerischen Hälfte festgesetzt. Dann aber befreiten sich die Askanen und drückten den Gegner zurück, der nun nur vereinzelte Durchbrüche ausführen konnte, sonst aber starke Abwehrarbeit verrichten mußte. Askania war dann stark überlegen und erzielte bereits bis zum Wechsel sechs Tore. Nach dem Seitentausch war die Platzelf weiterhin tonangebend. Preußens größter Eifer vermochte nicht vier weitere Erfolge des Gegners zu verhindern. Die Adlerelf fiel dem weichen Boden zum Opfer, während die Platzelf standfester war. Die Hinausstellungen von den Spielern von Askania müssen als harte Entscheidungen des Schiedsrichters Rein (Teut.) angesehen werden.

Frose: Anh. 07 Jug. — Askania Jug. 0:3 (0:1).

V. f. B. Staßfurt: Viktoria Güsten 0:4 abgebrochen.

Dieses Punktspiel konnte nicht zu Ende geführt werden, da das Publikum auf den Spielplatz drang und deshalb der Schiedsrichter den Kampf abbrechen mußte.

*

Mannschaft	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore +	Tore —	Punkte +	Punkte —
Viktoria Güsten	9	7	1	1	42	15	15	3
S. V. 09 Staßfurt	9	7	—	2	47	15	14	4
Askania Aschersleben	10	4	4	2	35	30	12	8
Teutonia Aschersleben	9	2	1	6	22	31	5	13
V. f. B. Staßfurt	9	1	3	5	18	42	5	13
Preußen Hettstedt	10	2	1	7	14	45	5	15

Letzte Handelsmeldungen

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt, 6. Februar. An der Abendbörse waren die Umsätze sehr gering. Die Spekulation verhielt sich, da Anregungen nicht vorlagen, und das Publikum noch immer am Markte fehlte, außerordentlich zurückhaltend. Es wurden lediglich einige kleine Deckungskäufe vorgenommen, so daß die Tendenz im allgemeinen gut behauptet war. Phönix, die schwächer eröffneten, konnten bei lebhafterem Geschäft im Verlaufe ihren Kursverlust wieder einholen. Rütgerswerke und Waldhof befestigt. Schiffahrtswerte sehr still. Die Rentenmärkte blieben vernachlässigt. Im Verlaufe blieb die Stimmung bei ruhigem Geschäft freundlich.

Vieh.

Halle a. S. 6. Februar. Gattung	[F]ür 50 kg Fleischgewicht I. höchster Preis	II. niedrigster Preis	III. häufigster Preis	Gefrier-Fleisch
Ochsen	89	80	85	51–57
Bullen	90	80	88	–
Kühe	90	80	85	–
Jungrinder	90	85	86	–
Mastkälber	—	—	—	–
Saugkälber	110	95	100	–
Lämmer u. Masthammel	105	105	105	–
Schafe	98	60	96	–
Schweine	77	70	76	–
Schweine, rumänische	—	—	—	–

Vergebung

…rbeiten auf 51 cbm Abbruch einer …nabgrenzungsmauer aus Bruch… …n der Fährstraße und Versetzen … offenen Holzschuppens von 98 qm …fläche ebendort
…reitag, den 10. Februar 1928, vormittags 11 Uhr
…agistratsbüro L Zimmer Nr. 23 des …gebäudes. Verdingungsunterlagen …m 7. Februar 1928, morgens 9 bis … auf dem Bauburo Cröllwitzer …e Bauleitung), Fährstraße 1,2 zu …

…alle, den 3. Februar 1928.
Städt. Tiefbauverwaltung.

…olzversteigerung.

…ienstag, den 14. Februar 1928, …ittags 10 Uhr, sollen im Kloster… …und in der Sommerleite des Ritter… … Gröbitz, der Zuckerfabrik Stößen …end,

100 fm gutes Nutzholz

und zwar ca.
…6 Eichen, 30 Weißbuchen,
…8 Ahorn 6 Eschen
…5 Erlen 2 Linden
…nd ca. 100 Haufen Abraum
…lich meistbietend an Ort und Stelle …uft werden.
…edingungen werden vor der Ver…rung bekannt gemacht.
…röbitz, den 3. Februar 1928.
J. A.: Franke.

…on Sonntag, den 5. Februar …mpfehle ich wieder einen
…ßen Transport (Original) …gischer Spannpferde sowie …a belg.-schwed. Ackerpferde
…elle selbige sehr preiswert u. unter …gen Bedingungen zum Verkauf.
…nrad, Hettstedt (Südharz). Fernruf 394.

…opp Handdrehnähmaschine
…s erhalten, ohne weiteres für Fußbetrieb ein…, mit allen Ersatzteilen, billigst zu verkaufen.
Leipziger Straße 52. I.

…aaterbsen
Original-Friedeburger, anerkannt verkauft
Domäne Friedeburg (Saale)

Oberförsterei Halle a. S.

Holzverkauf in der Försterei Burgliebenau
— Forstort Raßnitz und Burgliebenau —

Donnerstag, den 23 Februar 1928, von vormittags 9 Uhr ab in Raßnitz in der Wirtschaft Thamm aus dem Raßnitzer Holz, Jag.: 42, 44 und Burgliebenau Jag.: 54, 58, 48, 59.

Brennholz:

	Scheit	Knüppel	Reis	
Eichen:	310 rm	93 rm	103 rm	I. Kl.
Eichen, Rüstern:	42	24	25	I. Kl.
Weichholz, Erlen:	28	19	28	I. Kl.

Anschließend von 1 Uhr ab:
Kleines Nutzholz — Stellmacherhölzer.
24 Eichen 1.—3. Kl. mit 8,50 fm.
97 Eichen 1.—5. Kl. mit 40,85 fm.
14 Rüstern 1.—4. Kl. mit 7,84 fm.
18 Erlen 1.—3. Kl. mit 7,35 fm.

Zahltermin für Brennholz im Termin selbst; für Nutzholz nach den im Termin noch bekannt zu gebenden Bedingungen. Stammauszüge können bei Bestellung bis 13. Febr. von der Oberförsterei gegen Schreibgebühren bezogen werden.

Stellenangebote

Nationalgesinnter, energischer, zuverlässiger
Hofmeister u. Leuteaufseher
welcher mit hiesigen u. fremden Leuten umzugehen versteht, sowie mit sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen und auch Akkordarbeiten vertraut ist, zum 1. oder 15. März gesucht.
Bewerber wollen einen selbstgeschriebenen Lebenslauf und Zeugnisse einreichen.
Hugo Schütze, Oekonomie, Alsleben (Saale). 615

Privatsekretärin
Gebildete Dame für vorm. bei besch. Ansprüchen wegen Erkrankung uns. guten Sekretärin gesucht. Stenogr., Schreibmasch., Korrespondenz gewandt. Mit guten Zeugnissen zu melden vorm. Büro Schimmelstraße 12.

Korsettfabrik, die den Versand an Private aufnimmt, sucht redegewandte
Reisedamen
gegen Sondervergütung und hohe Provision. Offerten unter M. C. 9509 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 651

Metallwarenfabrik und Apparatebau-Anstalt sucht zum sofort. Antritt
Lohn- und Betriebs-Buchhalter.
Angebote mit Gehaltsansprüchen Lichtbild und Refer. u. M. O. 9511 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Rühriger bei Industrie eingeführter
Vertreter
bei hoher Provis. ges. für ges. gesch. Marken-Artikel. Schriftl. Angeb. m. Ang. bish. Tätigkeit und pers. Verhältn. u. L. P. 9497 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zum Verkauf von Damenstrümpfen und Socken sucht auswärtiger Grossist
reellen Händler oder Hausierer.
Gute Verdienstmöglichkeit. Angeb. u. M. J. 9513 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche für sofort oder bis 1. März 668
Tagelöhnerfamilie
mit möglichst zwei Hofgängern.
E. Bieler, Nenz (Saalkreis).

Suche **Geschirrführer** z. 1. März oder 1. April. Frau muß mitarbeiten.
E. Schöllner, Zscherben.

Suche zum 1. März verheirateten **Geschirrführer.**
Friedrich Köke, Gutsbesitzer, Augsdorf (Mansfelder Seekreis).

Suche zum 1. März verheir., ordentlichen **Schweizer** für etwa 55 Stück Großvieh. Entlohnung nach Aufzuchtstall. 608
Gutsbes. Wendenburg, Naundorf bei Beesenstedt.

Suche: Scholaren u. Volontärverwalter, Wirtschaftsgehilfen, led. Diener, led. u. verh. Kutscher.
Friedrich Gareis, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Schmeerstr. 17/18.

Suche: Stützen, Alleinmädchen, Stub.- u., Haus- u. Küchenmädchen f. Privat, Mädchen aufs Land sofort oder später.
Helene Sens, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Leipziger Str. 32.

Suche zum 1. März eine tüchtige, zuverlässige **Mamsell** nicht unter 25 Jahren, die im Kochen, Backen, Einmachen u. Schlachten gut Bescheid weiß. Milch geht zur Molkerei. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen sind zu richten an 669
Frau Oberinspektor Wanser, Rittergutsverwaltg. St. Ulrich bei Mucheln (Bez. Halle).

Suche für sofort nettes, ordentliches **Hausmädchen** für Gutshaushalt. Angebote mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unter M. A. 9505 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Umtausch alter Rasierklingen oder alter Apparate. Alle Systeme werden zwecks Werbung weiterer Kunden beim Kaufe der neuen hohlgeschliffenen Mulcuto-Diamant-Dauerklingen, welche viele Jahre ohne Schleifen brauchbar bleiben und den stärksten Bart von Grund auf ausrasieren od. der neuen Mulcuto-Patent-Rasierapparate in Zahlung genommen. Per Postkarte kostenloses Gutscheinangebot Nr. 6 U verlangen. Mulcuto-Werk, Solingen.

Stellengesuche

Tücht. Eisenflechter (Akkord-Kolonne) suchen Arbeit für sofort oder später. Für sauberste Ausführung wird garantiert. Angebote unter M. K. 9514 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche für meine Tochter, 20 Jahre alt, welche drei Jahre das Schneidern erlernte, Stellung als lernende **Verkäuferin oder Volontärin** in Konfektion, Konditorei oder Schokoladen-Branche. Offerten u. L. T. 9500 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. erb.

Für jg., geb. Dame, ev., die mit allen vorkomm. häusl. Arb. best. vertraut ist, musikalisch und kinderlieb, wird zum 1. oder 15. April **Haustochterstelle** in einem guten Hause mit vollem Familienanschluß gesucht. Es muß Gelegenheit geboten werden, sich in der gut. Küche u. Haushaltsführung vervollkommnen zu können. Etwas Taschengeld erwünscht. Angeb. u. M. B. 9506 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche für meinen Verwalter Herrn Kurt Schob, 26 Jahre alt, seit 3½ Jahr. in meiner intensiv. Rübenwirtschaft tätig, den ich in jeder Beziehung auf das Beste empfehlen kann, zum 1. April eine Stellung als **Inspektor** unter Oberleitung, wo Verheiratung möglich.
K Weber, Gutsbesitzer, Bennewitz b. Gröbers. Tel. Gröbers 16.

In mittlerem Alter stehend, suche Stellung als **Geschirrführer** in der Landwirtschaft. — Gute Zeugn. vorhanden. Angeb. u. L. Z. 9504 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kindergärtnerin 2. Kl. (Fröbelerin) 19 J. alt, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung. Angeb unter M. H. 9512 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bessere jg. Frau mit 7jährig. Kind sucht Stellung als 26
Wirtschafterin oder dergl.
Angeb. u. M. E. 9507 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Empfiehlt: Älteres **Alleinmädchen** für sofort, verh. u. ledige **Knechte** für sofort und 1. April.
Louise Schmilgun verw. Bärwinkel, gewerbsmäßiger Stellenvermittlerin, Merseburger Str. 163, II.

Vermietungen

Möbliertes **Zimmer** sofort zu vermieten. Gr. Klausstr. 1, I.

Gut möbl. Zimmer zu verm. (Nähe Riebeckplatz). Merseburger Straße 3, I. 41/265

Zum 1. März ruhiges **möbl. Zimmer** evtl. mit zwei Betten in vornehmem Hause zu vermieten Ulestr. 10, I.

Kaufgesuche

Jeden Posten alte lebende **Feldtauben** kaufe zu höchsten Preisen. Zahle für blaue 0.80 M. pro Stück.
Riemer, Halle a. S., Wörmlitzer Str. 101. Fernruf 284 84.

Verkäufe

Gebrauchte **Pianos** in unserer Fabrik gründlich durchgearbeitet billig zu verkaufen
Piano-Ritter, Leipziger Straße 78.

Vollständige **Schlafzimmer-Einrichtung** echt Birke, m. Roßhaarmatratzen
Schweres **Speisezimmer-Büfett**, 2,25 m groß, echt Eiche
Große **Herrenzimm.-Einrichtung** alles sehr gut erhalten verkauft
Friedr. Peileke Geiststr. 24 u. 25.

Landgasthof 10 Mrg. Land massive Gebäude, elektr. Licht, 2 Minuten vom Bahnhof Kleinrössen verkauft
Curt Richter, Kleinrössen bei Herzberg (Elster).

Verschiedenes

Gutes, dauerh. Gummiband für Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84.

Elegant u. chick fertige Ihnen aus mitgebr. Stoffen für 29 M. einschliessl. sämtl. haltbaren Futterzutaten tadellos sitzenden Anzug od. Mantel nach gen. **Maß** Ausstattg. II 37 M.
M. Peim Gr. Steinstr. 6 Fa. Huth gegenüber

Polsterarbeiten übernimmt 6005 Quinque, Georgstraße 11.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192802071-13/fragment/page=0007

Gestern früh entschlief nach langem schweren Leiden mein guter treuer Bruder, unser lieber Schwager und Onkel, der

Direktor Wilhelm Garke

nach vollendetem 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen:

Helene Clemens geb. Garke.

Halle a. S., den 7. Februar 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, mittags 12½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.
Kranzspenden nimmt die Hall. Beerdigungs-Anstalt „Pietät“ M. Burkel, Kl. Steinstraße 4, entgegen.

Statt besonderer Meldung.

Heute nachmittag um 2 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Selma Klewitz

geb. Crienitz
im 73. Lebensjahre.
Schmerzerfüllt zeigen dies an im Namen sämtlich. Hinterbliebenen
Lidda Crienitz,
Rosamunde Klewitz.

Halle a. S., den 4. Februar 1928.
Friedrichstr. 1, III.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8 Februar, vorm. 11½ Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. — Etwaige Kranzspenden bitten wir an die Hallesche Beerdigungsanstalt „Frieden“ (H. Gericke) zu senden 267

Statt Karten.

Wir danken hierdurch für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Verehrung die uns beim Heimgange unseres lieben Sohnes zuteil geworden sind. Zugleich innig. Dank für die trostreichen Worte unsres Herrn Pastor Langguth sowie Herrn Lehrer Zwiebel und den lieben Jünglingen und Jungfrauen, die ihm die letzte Ehrenerweisung zuteil werden ließen, und allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten.

Werben, 2. Febr. 1928.

Albert Hennicke und Frau
Anna geborene Bergmann
und Geschwister.

Statt besonderer Anzeige.

Am 5. Februar entschlief sanft nach kurzer Krankheit
Frau Geheimrat

Charlotte Weicker

geb. Kirchner
im 87. Lebensjahre.

Halle a. S., den 7. Februar 1928.
Karlstraße 20 I.

Johanna Weicker,
Hanna Weicker geb. Todt.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, den 8. Februar, um 12¾ Uhr auf dem Gertraudenfriedhof statt. 268

Statt Karten.

Die Hinterbliebenen des verstorbenen Landjägeroberstleutnants

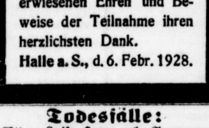
Franz v. Scholz

sagen auf diesem Wege für die ihm bei seinem Heimgang erwiesenen Ehren und Beweise der Teilnahme ihren herzlichsten Dank.

Halle a. S., d. 6. Febr. 1928.

Todesfälle:

Witwe **Luise Herre** geb. Angermann, Halle. Beerdigung Dienstag, 2½ Uhr von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus. — Frau **Margarete Brand** geb. Meyer, 48 Jahre, Halle, Beerdig. Mittwoch 1½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedh. aus. — **Friedrich Brenner**, Halle, Beerdigung Mittwoch ½8 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus. — **Carl Manz**, 78 J., Halle. Beerdigung Mittwoch 2 Uhr von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus. — **Luise Kloß** geb. Bach, 50 J., Bahnh. Teutschenthal, Beerdig. 4¼ Uhr in Wansleben. — **Selma Klewitz** geb. Criemitz, 73 Jahre, Halle. Beerdigung Mittwoch 11½ Uhr von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus.



Beerdigungs-Anstalt
Willy Lutze
Halle a. S. 6427
Krukenbergstr. 7 Fernruf 25920
— Gegründet 1907 —
Ueberführungen mit Geschirr oder erstkl. Leichenüberführungs-Kraftwagen mit Passagierabteil
Geschäftsstelle d. Deutschen Begräbnis-Versicherungsvereins a. G. „Deutscher Herold“

Sämtl. Heilkräuter Bäder-Zusätze aller Art
Kräuter-Spezial-Geschäft **Wilh. Ender** Halle a. S. Wuchererstr. 33 Gegründet: 1899

„Seit Jahren litt ich an einem sehr schmerzhaften

Gesichts-ausschlag

mit Schuppenbildung, Rissen und Anschwellungen. Die dreimalige Anwendung Ihrer 35% igen „Zucker's Patent-Medizinal-Seife“ hat in einer halben Woche das Leiden so gründlich beseitigt, daß auch die natürlicherweise zu erwartenden Rückschläge bis heute ganz ausgeblieben sind. Bauamtmann H.“ à Stck. 60 Pfg. (15% ig), Mk. 1.— (25% ig) und Mk. 1.50 (35% ig, stärkste Form). Dazu „Zuckooh-Creme“ à 45, 65 u. 90 Pfg. in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Villa „Schlüter“, Oberhof (Thr.) Vornehm. Pens.-Haus in prachtv. sonniger Lage am Hochw., das ganze Jahr geöffnet. Zentral-Heizung, Bäder, Auto, Geschirr-Sportpferde, Volle erstklassige Verpflegung inkl. Zimmer 6,50 bis 7,50 M. Bes. **Ernst Schleizer.** Tel. 86.

Der blaue Anzug
Rein Kammgarn, gutes Futter, feinste Maßarbeit, Garantie für guten Sitz, für
120,00 M.
Joh. Hillebrandt, Schneidermstr.
Pfälzerstraße 6, II.

Vereins-Nachrichten

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege, Halle a. d. S. Die Herren Referenten für die beiden nächsten Vorträge haben mit den Abenden getauscht. Am Donnerstag, den 9. Februar, pünktlich 8½ Uhr abends wird demnach Herr Stadtmedizinalrat Dr. Schnell sprechen über „Das Fürsorge- und Gesundheitswesen in England mit besonderer Berücksichtigung der Berufsarbeit der Frau“, ein zeitgemäßes Thema von allgemeinem Interesse. Karten auch am Eingange des Hörsaales (Melanchthonianum).

Kantgesellschaft, Ortsgruppe Halle. Heute, Dienstag, den 7. Februar, 20 Uhr im Hörsaal IX der Univ. (Hauptgeb.) Vortrag von Professor Dr. Paul Hofmann-Berlin: „Struktur und Verstehen.“

Sportverein 98, e. V. Heute, Dienstag, den 7. d. M. Monatsversammlung im Clubhaus. Die Tagesordnung umfaßt wichtige Punkte (u. a. neue Satzungen, 30. Stiftungsfest, Maskenball am 18. Februar), weshalb vor allem das Erscheinen der älteren Herrenmitglieder sehr erwünscht ist. Beginn pünktlich 20 Uhr. Die einzelnen Ausschüsse, sowie der Vorstand treffen sich eine halbe Stunde vorher zwecks wichtiger Besprechungen.

Sport-Verein 98, e. V. Leichtathletik-Abtlg. Am Mittwoch, den 8. d. M., 20 Uhr findet im Vereinshaus eine wichtige Besprechung statt. Hierzu werden alle diejenigen, (auch die älteren Jahrgänge der Jugend) welche sich in dieser Sportart betätigen wollen, bringend eingeladen.

Christlicher Verein Junger Männer, Geiststraße 29. Mittwoch, den 8. Februar, 20 Uhr 17. Musikabend. Frau Else Martin-Heintke (Gesang). Frau Hanna Münter (Klavier). Lieder von Schubert, Schumann, Brahms. Gäste willkommen.

SCHAUBURG

Fernruf 298 82 Große Steinstraße 27/28

Ab Montag in Erstaufführung für Halle!

Wenn Menschen reif zur Liebe werden...

Der goldene Traum eines Frauenherzens. Ein Film nach dem Schauspiel **„Die Haubenlerche“** von Ernst von Wildenbruch.
Regie: I. und L. Fleck. In der Hauptrolle: **EVELIN HOLT.**

Als ein liebes, junges Gesicht, umgeben von dem Glorienschein eines blonden Haarkranzes, in der bittersüßen Filmgeschichte „Liebelei“ auftauchte, war das deutsche Filmpublikum angenehm überrascht. Ein neues Gesicht! Eine zarte blonde Frau, die zu den besten Hoffnungen berechtigte! Von Film zu Film erstrahlte der Name Evelin Holt stärker — nun haben wir mit dem vorliegenden Werk des begabten Regisseur-Ehepaares Fleck Evelin Holts bisher reifste und schönste Schöpfung. **Dieser Film ist ein Märchen des Alltags.** Wir sehen Menschen in ihm, die uns sofort vertraut sind, wir glauben sie schon lange zu kennen — es ist das Wahre, das Herzliche und Natürliche, das uns fesselt; es ist das Glück und Leid jener Menschen, das wir mitfühlend erleben. **So wird der Film alle beglücken!** Ein Spiel von des Lebens Bitternissen und Herrlichkeiten, ein Film der Liebe, der Hoffnungen und der Schmerzen.
— Wenn Menschen reif zur Liebe werden. —

Weitere Darsteller: Henry Stuart Colette Brettel Egon v. Jordan Fritz Kampers Sophie Pagay

Hierzu das große Beiprogramm

Anfang 4.30 6.30 8.30 Uhr — Sonntag ab 3 Uhr

Stadt-Theater
Heute Dienstag, 20–23
Die Hochzeit des Figaro
Mittwoch, 20–22
Volpone

Walhalla
Beginn 20 Uhr
Wohin gehen ...
Nur in die glänzende Schwarz-Revue
Wien gib ...
Die schönsten Frauen
Prunkvolle Ausstattung
Vorverkauf ab 11 Uhr.

Kurhaus Bad Wittekind
Heute Dienstag den 7. Febr. nachmittags 4 Uhr
Großes Kaffee-Konzert
5-Uhr-Tee mit Tanz

Ufa-Theater Alte Promenade

Heute, Dienstag, Erstaufführung:
Ein Film für Herz und Gemüt, der große deutsche Volksfilm

Aennchen von Tharau

Ein Bildroman vom deutschen Wald und jungen Menschen nach dem bekannten Volkslied.

In bezaubernder Schönheit entsteht hier die zarte Liebesgeschichte eines modernen Aennchen von Tharau, das sein Herz willig hingab, um später durch das tiefe Tal der Schmerzen zu gehen.

In den Hauptrollen:
Ernst Hofmann
Charles Willy Kayser.

Der zweite Schlager:
Lockvögel
Ein lustiges Brevier für betrogene Ehefrauen, eine heitere Warnung für alle unternehmungslustigen Ehemänner

---

Ufa-Theater Leipziger Straße
Täglich der Riesenerfolg
Quo vadis
mit Emil Jannings als Nero

Bergschenke
Perle des Saaletales.
Jeden Mittwoch nachmittag
Konzert.
Eintritt frei!

6
Barfüsserstrasse
gegenüber dem „Pilsner Urquell“
Max Teuscher
Großes Stofflager
Gute Arbeit
158.— Mk.
Smoking-Anzug nach Maß.
Teilzahlung

Scheuertücher
empfiehlt vorteilhaft
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Teppiche, Läufer ohne Anz. in 10 Monatsr. lief. Teppichhaus Agay & Glück, Frankfurt a. M. 1157. Schreiben Sie sofort

---

Bitte lesen!
Für neuen 5 t-Lastkraftwagen mit 7,5 t-Anhänger wird ab 15. Febr. 1928 laufend Beschäftigung angenommen 287
Tel. 241 52.

Theatersonderzug
nach Halle am Sonntag, d. 12. Febr. Billige Sondervorstellung des Halleschen ... theaters. Beginn 15 Uhr:

Die Bohème

Szenen aus Henry Murgers „Vie de Bohème“ ... Bildern von G. Giacosa und L. Illica, ... von Giacomo Puccini. Musikalische Leitung: ... Koeffert. Spielleitung: Oberspielleiter August ...
Alles weitere über den Inhalt der Oper, ... kartenstelle, Eisenbahnfahrpreis und Fahrplan ... den Theaterführern, die in den Eisenbahn... Ausgabestellen kostenlos verabfolgt werden.

Im Logensaale, Albrechtstr. ...
Freitag, den 10. Febr., abends 8 Uhr
167/12 **Konzert**
von
Ilse Jentzsch-Freytag
(Klavier)
Amalie Methner (Gesang)
Am Klavier: Otto Frickhoeffer, Berlin
Klavierstücke von Brahms, Reger und Paul Kletzki
Lieder von Hugo Wolf und Fr. de la Motte-Fouqué.
Konzertflügel: Steinway & Sons
Vertreter: B. Döll.
Karten 3, 2, 1.50, 1 Mark bei **Heinrich Hothan.**

Beamten-Orchesterverein
ehem. Militärmusiker
Morgen, Mittwoch, den 8. Februar, abends 8 Uhr im gr. Saal der Saalschloßbrauerei
Wintervergnügen.
Großes musikalisch-humoristisch-karnevalistisches Konzert mit anschl.
Ball.
Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.
Eintritt 0.50 RM.

Kaffee Wintergarten
Magdeburger Straße 66.
Täglich großes
Bockbierfest
in den festlich dekorierten Räumen.
Die neue fabelhafte Künstlerkapelle.
Jeden Mittwoch und Freitag
5-Uhr-Tee

---

6 Tage nach Paris

Versailles und Malmaison
am 11. Februar und 8. März
ab Köln zum Preise von

II. Kl.	III. Kl.
139,— M.	116,— M.

In die Preise sind eingeschlossen:
Bahnfahrt ab Köln und zurück, Unterkunft in guten Hotels, volle Verpflegung inkl. Wein oder Bier, Auto- und andere Fahrten in Paris, Eintritts- und Trinkgelder, Paßvisakosten.

Deutsche Führung.
Anmeldeschluß am 9. Februar, 13 Uhr.

Anmeldungen und Prospekte erhalten Sie kostenlos im
Reisebüro der Halleschen Zeitung
Halle (S.), Leipziger Str. 61/62 + Fernruf 237 66

Auswärtige Theater

Dienstag, 7. Febr.
Schauspielhaus Leipzig: 20 Uhr Dover—Calais.
Neues Theater Leipzig 20 Uhr Die Fledermaus.
Altes Theater Leipzig: 19½ Uhr Schinderhannes.
Opernhaus Dresden: 19½ Uhr Tanzabend Anna Pawlowna.
Schauspielhaus Dresden: 19½ Uhr Zwölftausend.
Stadt-Theater Magdeburg: 19½ Uhr Miß Chocolade.
Wilhelm-Theater Magdeburg: 20 Uhr Othello.
Friedrich-Theater Dessau: 19½ Uhr Marie, die Tochter des Regiments.
Landestheater Altenburg: 19½ Uhr Die blonde ...
Reußisches Theater Gera 19½ Uhr Der Patriot.
Stadttheater Erfurt: 19½ Uhr Madame Butterfly.
Stadttheater Nordhausen 20 Uhr Königskinder.
Nationaltheater Weimar: 15 Uhr Wie Klein-Else das Christkind suchen ging. 20 Uhr Theater ...
Landestheater Meiningen: 20¼ Uhr 5. Abonnementskonzert der ... kapelle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192802071-13/fragment/page=0008